

The image shows the front cover of a book. The cover is decorated with a traditional marbled paper pattern, featuring large, irregular, cell-like shapes in shades of grey and black, separated by thin veins of white. The spine of the book, visible on the left, is made of a dark, textured material. A yellow library sticker is affixed to the lower-left corner of the cover. The sticker contains the year '1967', a large bold letter 'A', and the number '4345'.

1967

**A**

4345







# SALOMON,

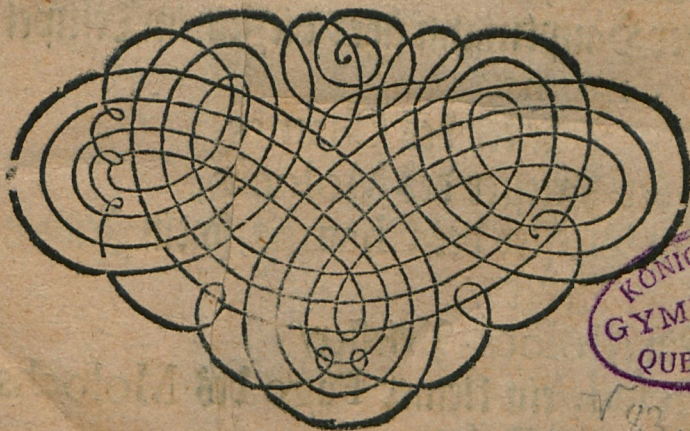
In einem

## Singe=Spiel

vorgestellet

auf dem grossen Braunschweigischen

## Schau=Platz.



KÖNIGLICHES  
GYMNASIUM  
QUEDLINBURG

V 83 IX

Wolfenbüttel/

Gedruckt mit des sehl. Bismarcks Schriften.





[Komp: Schürmann, Georg Kaspar]

[Trkt: ] chr

Knorr v. Rosenroth]

# Versohnen.

PK  
15  
2144345  
Salomon, König in Israel /

Rehabeam, dessen Sohn /

Jerobeam, des Nebats Sohn / einer von des  
Salomons Bedienten /

Zadock, der Hohe-Priester /

Sabut, des Königs Freund /

Abinadab, des Salomons Schwieger-Sohn /  
und Amtmann über die Herrschaft Dor.

Benaja, der Feld-Hauptmann /

Ahia, der Prophet /

Adoram, des Rehabeams Freund /

Der Hauptmann über die Zeit im Tempel Salo-  
monis,

Ober-Priester des Chamos,

Ober-Priester des Molochs,

Ein Priester des Chamos, so ein Zeichen-  
Deuter /

Ein Molochs-Priester /

Hefed, ein kleiner Page des Molochs-Prie-  
ster Sohn /

Bazi-

Bazima, eine Egyptische Prinkeßinn des Salo-  
mons Gemahlin/  
Naëma, eine Ammonitische Prinkeßinn des  
Salomons Gemahlin/  
Mahelath, eine Jüdische Prinkeßinn des Salo-  
mons Bruders-Zochter/  
Taphenes, eine Egyptische Prinkeßinn/  
Priester im Tempel Salomons,  
Leviten/  
Wächter auf dem Thurn im Tempel/  
Chamos-Priester/  
Molochs-Priester/  
Schiff-Leute aus Ophir,  
Kauff-Leute aus Arabien.  
Des Salomons übrige Frauen.

Verz

## Veränderungen des Schau-Plazes.

Des Salomons Königliche Bibliothec,  
Ein Königlich Zimmer/  
Eine Gasse von Jerusalem mit Lauber-Hütten/  
Ein Garten bey später Abend-Zeit/  
Der ander Theil des Gartens mit einem Königlichen  
Pallast/  
Eine Gegend vor der Stadt Jerusalem/  
Ein Platz vor dem Hayn des Chamos,  
Des Chamos Hayn/  
Der Thal Hinnon mit dem glüenden Bild des Molochs,  
Ein Altan auf einem Pallast vor Jerusalem/  
Der Vorhoff des Tempels Salomonis,  
Der Tempel Salomonis mit dem Heiligen und dem Ge-  
rath/  
Ein alt verfallen Gebäu vor Jerusalem/  
Des Salomonis Königlicher Pallast mit güldenen Schil-  
den und Tarttschen behangen/und dem Thron mit den  
12. Löwen.

Erster





# Erster Handlung.

## Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für des Jüdischen Königs Salmons Bibliothec.

Salomon, Sabt des Königs Freund / Hefed  
in kleiner Page.

Salom.

**V**erzügelter Zeit = Vertreib/  
de ich hier kan bey meinen Büchern finden/  
diessen mich der Weißheit Tieff ergrün-  
und zeigemir die wahre Klugheit an: (den/  
je länger i bey ihnen bleib/

Je mehr Ergnügen ich bey ihnen finden kan.

Wenn die Regierungs-Last den Geist ermattet/  
so wird mir hier alin die Ruh erstattet/

Ach was vor Lust / was vor Ergehen

nüht mich nicht ein

wenn ich mich kan u meinen Büchern sehen/

und in der Weißhe Schule seyn.

Doch wie / ist Hefe hier?

Hefed Mein König / sieheter / ich bin bereit  
was du befehlen wist / gleich zu erfüllen.

Salom. Wohl dann / so sagenir:

- Was hat Rehabeam gemacht/  
seit er mich gestern hier verlassen?  
Hefed. Mein König/ich gehorche deinem Willen;  
Er hat den halben Tag verbracht  
in der Egyptischen Gemahlin Haus.  
Salom. Und wo gieng denn Jerobeam hinauf?  
Hefed. Mein König wolle keinen Unmuth fassen;  
Er gieng zu der Naema hin/  
die ihm entbieten lassen/  
sie habe ihm was nöthiges zu sagen.  
Salom. (Welch Eysersucht reißt meinen Sinn!)  
Doch zeige weiter an/  
hast du gethan  
was ich dir an Taphenes aufgetragen  
Hefed. Mein König nein.  
Salom. Warum? Hef. Dieweil sie nicht allein/  
noch insgeheim zu sprechen war  
Salom. So säum denn ferner nicht!  
und reiche ihr den Brieff ja selbst dar/  
gieb ihr dabey  
auch mündlich den Bericht/  
wie ihr mein Herz allein ergehen sey.

### Zweiter Auftritt.

Salomon, Rehabeam, Jerobeam, Abinadab, ehliche  
kleine Prinzen/Sabut, Hefed.

Salom. Woher mein Sohn?

**W**ist wohl das Morgen-Opfer schon/  
im Tempel allbereidt verbracht?

(Hefed antwortet anstatt des Reh. welcher dazu lachet.)

Hefed. Das Opfer ist geschehn/

jedoch

jedoch Rehabeam war nicht dabey zu sehn/  
 kurz/ eh der Sternen Schimmer noch vergangen/  
 war er im Königlichem Garten  
 der Bazima annoch zu sehn.

Salom. Ist keine Besserung von dir je zu gewarten/  
 und willst du ewig auf der Thorheit Wegen gehn;  
 Ja soll denn dein Verlangen  
 beständig seyn auf Eitelkeit gericht?

Ein Narr fleucht vor der Zucht/  
 und sucht sich zu entfernen/  
 wenn er soll Weisheit lernen.

Ein weiser Mann hingegen  
 bleibe auf der Weisheit Stegen/  
 und fleucht nicht weun die ihn zu unterweisen sucht.

Darum merck auf mein Kind/  
 laß deine Ohren acht auf Weisheit haben/  
 laß meine Rede dir zu Herzen gehn/  
 damit du mögst verstehen/  
 Recht und Gerechtigkeit und alle gute Weg;  
 gerathe doch nicht auf der Bösen Steg/  
 zu gehn mit denen die da frölich sind/  
 wenn sie dem Nächsten können böses thun.  
 Neig ja dein Herz nicht nach verbotnen Gaben/  
 daß du geräthst an eines andern Weib:  
 Damit der HErr dich nicht mit dem gottlosen Hauffen  
 aus dem Verheißungs-Land vertreib/  
 denn deren Füße nur nach Bösen lauffen/  
 die werden nicht im Lande ruhn;  
 Die aber/ die Gott dienen/  
 die werden ewiglich im Land' als Palmen grünen.  
 Sieh hier / hier such dich zu befeissen/  
 zu forschen dieser Weisen Raht (weisset ihm auf die Bücher)

die werden früh und spat  
 dich in den Guten unterweisen.  
 Hier findest du des HErrn Lehren;  
 Hier wie der Mensch sich soll zur Weißheit kehren;  
 und hier die Eigenschafft von Kräutern und von Thieren/  
 von Bäumen und was sonst der Mensch nur fassen kan/  
 das alles zeigen dir hier diese Bücher an.

( zu den andern.) Was ich erst gegen meinen Sohn gedacht/  
 das nehmt ihr andern auch in acht.

Rehab. (Welch Überdruß/  
 daß ich hier dem Befehl von dem Studiren  
 gehorsam seyn und folgen muß.)

Salom. Hast du auch wohl vergessen/  
 zum was mein Befehl dich hieß!

Abin. daß man die Anstalt zu dem Essen  
 in denen Lauber-Hütten machen ließ.

Abin. Es ist geschehn/ was mir mein König aufgetragen.

Salom. Wohlan/  
 so zeig den Königinen ferner an.  
 Ich laß sie bitten :  
 Sie möchten mir doch nicht versagen/  
 weil heut der letzte Tag der Lauber-Hütten  
 sich zum bereiten Gast-Mahl einzufinden.

Abin. Ich thu so fort/  
 wozu des Königs Wort  
 mich will verbinden.

( gehet ab. )

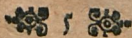
### Dritter Auftritt.

Die vorigen.

Salom. **S**hr andern gehet nur vorhin/  
 und du mein Hefed säume nicht/  
 verrichte ganz verhöhlen

(gehen ab.)

was



was dir befohlen/  
du weißt schon meinen Sinn.  
Hesed. Ich kenne meine Pflicht.

### Vierdter Auftritt.

Salomon, Sabut.

Sabut. **M**enn meinem Könige es nicht mißfällt/  
so solt ich fast um ein Geheimniß fragen?  
Sal. Red nur / was willst du sagen?

Sabut. Ich merckte an/  
daß sich das freundliche Gesicht  
des Königs meines Herrn verstelltet/  
als Hesed den Bericht  
von den Rehabeam und Nebats - Sohn gethan.

Salom. Mein Freund du redest recht/  
ich kan es länger nicht verheelen/  
daß mein Gemütthe sich begunt  
mit Eysersucht zu quälen/  
und daß mir die Gedult bey nah zerrunt;  
Denn daß Jerobeam mein Knecht  
sich nach der Königin Naema Gunst bestrebt/  
und daß Rehabeam mein Kind  
in allem mir zuwider lebt.

Ja wie es scheint bey der Königin  
der Tochter Pharao Gehöre findt/  
betrübet billig meinen Sinn.

Sabut Ich solt fast nicht gedencken/  
daß sich ein Knecht erkühnen werd  
auf was so hohes seinen Sinn zu lencken/  
was aber die Beschwerd  
von den Rehabeam angeht/

der ist zwar straffens werth/  
 daß er dem Guten widersteht/  
 jedoch/ wer weiß/ ob nicht vielleicht  
 er mit der Zeit sich ab vom Bösen neigt.

Salom. Warum entschuldigest du sie so sehr/  
 da ich sie selbst sprech vom Verbrechen frey?  
 Mein Freund/ ich find/  
 daß ich die Ursach selbst von meinem Ubel sey/  
 und daß die Schuld vielmehr  
 bloß rührt von meinen Alter her/  
 weil das Vermögen nun in mir verschwindt.  
 Das Alter pflegt man nun der Jugend nachzusehen/  
 und wird man sonderlich bey Frauen  
 nicht ungewöhnlich schauen/  
 daß einen Jungen sie/ mehr als zehn Alte schätzen.

Doch rührt die Ursach meiner Pein  
 nicht nur von Eysersucht allein;

Nein Sabut, nein/  
 ich muß es nur bekennen/  
 Taphenes die Epypterinn  
 ist/ welche kräncket meinen Sinn/  
 und was das klägliche dabey zu nennen/  
 die ihre Liebe mir versagt:

Sabut. Ist's diß worüber sich mein König so beklagt/  
 hiezu wird sich noch wohl ein Mittel zeigen/  
 daß sie beweg ihr Herz dem König zuzuneigen.

Ein König macht sich leicht beliebt/  
 wenn andre ungeliebt nur lieben müssen/  
 wenn er nur spricht und giebt/  
 so liegt die Liebste schon zu deinen Füßen.

Salom. Du schmeichelst mir umsonst/ mit falschem Hoffnungs=  
 Taphenes Gunst (Dunst/  
war

war bis anher dadurch nicht zu erlangen;  
 Es quält hiebey mich nichts mit mehrer Grausamkeit  
 als da bey 1000. fast mir ihre Lieb gewehrt/  
 Taphenes nur allein von mir sich stets abkehrt.  
 Allein es ist bald Zeit/  
 die Mahlzeit in den Zauber-Hütten anzufangen.

### Fünfter Auftritt.

Der Schau-Platz ist ein Königlich Gemach.

Naema, ein Priester des Molochs, Hefed der Page, welcher des Priesters Sohn.

Naema eine  
 Briefin der  
 Hand haltend.

**H** Hefed, **A**l Salamon dir sonst dabey  
 tutzts Mündtlich an Taphenes aufgetragen?  
 Nichts mehr als das sein Herz ihr stets ergeben sey/  
 sonst aber that er hundert Fragen/  
 was doch Jerobeam gemacht/  
 und wie Rehabeam den letzten Tag verbracht.  
 Doch wie es schiene / so gefiel ihm nicht  
 was ihm mein Mund davon berichtet.

**Naem.** Ich weiß fast nicht was ich daraus zu schliessen/  
 das Salamon in die Egypterin entzündt  
 hat mich die Eysersucht zwar längst schon lassen wissen/  
 allein was er sonst mehr vor Ursach find/  
 das sein Gebärd verstelltet war/  
 kan ich so gar/  
 auch mit Gedancken nicht ergründen.

**Mol. B.** Vielleicht ist er betrübt!  
 das die Taphenes ihn nicht liebt.

**Naem.** Ihr habt vermuthliches getroffen/  
 jedoch es fällt mir ein/  
 das dem Jerobeam

wir

wir bey Taphenes wollen dienlich seyn/  
 dadurch wir sehr viel Guts zu hoffen;  
 Denn solte Nebats Sohn  
 mit der Taphenes sich verbinden/  
 so hoff ich werd beyhm Salomon  
 die neue Liebe bald verschwinden.  
 Dann wird der König auch bewogen seyn/  
 aus Eysersucht gerühret/  
 Jerobeam vom Hof zu jagen/  
 und ihm den Zutritt zu versagen:  
 Mahelath aber die als ich verspühet/  
 demselbigen gewogen/  
 wird/ wann er ihr entzogen/  
 gar leicht von ihme abgeführt/  
 und gegen meinem Sohn  
 sich gut ger lassen finden.  
 Denn soll Rehabeam der Thron  
 nach seines Vaters tödtlichen Ableiben/  
 versichert bleiben/  
 so muß er sich mit Davids Haus verbinden.

Mol. P. Der Vorschlag/ den die Königin hier thut/  
 ist zwar sehr gut;

Doch wird Rehabeam Naema Willen  
 beflissen seyn/ auch zu erfüllen?

Naem. Er wird hierinnen mir nicht widerstreben/  
 weil der Prinzessin er gar sehr ergeben/  
 doch wie ich seh/ so kömmt sie hier gegangen.

### Sechster Auftritt.

Die Prinzessin Mahelath, Naema, des Molochs  
 Priester, Hefed.

Mah

**M**as ist der Königin Verlangen/  
 das sie mich her zu ihr bescheiden lassen

Euch



Naëm. Euch wehrteste Prinzeßin zu umfassen/  
zu dem / so hab ich euch was wichtigß vorzutragen.  
Ihr wißt/  
wie lieb Rehabeam mein Sohn mir ißt/  
zu dem ißt euch nicht unbekandt  
wie hefftig er in euch entbrandt.  
Weildiese Liebes-Brunst  
mir nun ganz nicht entgegen/  
so wünscht ich wol / daß ihr euch lest behagen/  
ihm eure Gunst auch wieder bey zu legen.

Last doch seine Liebes-Klagen  
euch behagen/  
schonkt mir für so groffe Lieb  
gleichen Trieb.

Mah. Ach groffe Königin/  
ihr scherzet als ich glaube / nur mit mir/  
Rehabeam hat nie von Lieb mir was geklaget.

Naëm. Schweigt nur / ich weiß wol was damit gesaget:  
Jerobeam liegt euch im Sinn/  
den zieht ihr meinem Sohn unbillig für/  
doch wird euch diß gewißlich nicht gedeyen/  
ihr werdet euren harten Sinn bereuen.

Mah. Die Königin verzeih/  
ihr Sohn Rehabeam  
und der von Nebaths-Stamm/  
die gelten mir gleich viel und einerley/  
dann keiner liebet mich /  
und keinen Lieb also noch minder ich.  
(Ach treff das Herß so mit dem Munde ein/  
so wußt es nichts von so viel Pein.)

h

Sie=

Siebender Auftritt.

Die Egyptische Königin Bazima, verschiedene andere  
Frauen des Salomons, Taphenes, Naëma, Mahelath,  
des Molochs Priester und Hesel.

- Naëm. **W**oher kommt mir die Ehr/  
dass Bazima mich hier besuchen wollen?
- Baz. Ich habe euch selbst hinterbringen sollen/  
dass Salomon durch den Aminadab  
zu seinem Laubhütten-Fest/  
uns allzusammen einladen läst.
- Naëm. Ein gleich Gewerb bracht mir Aminadab auch an/  
und war die Antwort die ich gab  
ich werde mich nach dem Befehl bequemen.
- Baz. Ich aber habe ihm vielmehr  
die Bitten distriahl abgeschlagen/  
denn weil er mir dabey auch aufgetragen/  
Taphenes mitzunehmen.  
So kam ich in den Wahn/  
als ob er dis nicht uns zu Lieb gethan/  
und die Prinzeßin nur wie kürlich erst geschehen/  
dadurch in Hoffnung sey zu leben.
- Naëm. So bleib ich gleich fals dann mit euch zurück.
- Mol. P. Ach grosse Königinnen/  
ist mir erlaubt / ein Wort dazu zu sagen:  
Ihr hindert nur durch dis Abschlagen  
selbst unser eignes Glück/  
ihr sollet euch vielmehr bemühen in allen/  
dem König zu gefallen.  
So aber reist ihr selbst durch dis Beginnen  
den guten Anfang ein/

da

- da er bereits dem Astaroth  
 und Chamos einen Hayn  
 und eine Höh dem Moloch lassen bauen/  
 auf denen man kan unsre Andacht schauen.
- Taph. Ich solte dann daher vermeynen/  
 man könnte noch vor End des Fests dabey erscheinen.
- Baz. Wann nicht die Liebe/  
 Prinzessin euch hiezü antriebe/  
 so würdet ihr ganz andrer Meynung seyn.
- Taph. Wodurch hab ich verschuldt/  
 daß sich die Königin von mir  
 so ungegründten Argwohn macht/  
 Jerobeam wird nur von mir allein geacht.  
 Ja dessen Lieb zieh ich  
 Des Königs Huld/  
 und allen andern für/  
 ich folge disfalls williglich/  
 was meiner Königinnen Rath gewesen.
- Mah. (Verdrüsslicher Entschluß/  
 den ich aus ihren Munde hören muß.)
- Naëm. Doch habt ihr hie zu lesen/  
 wie hefftig Salomon euch liebt/  
 (gibt ihr des Salomons Brief.)
- Taph. (Dis eben ist was mich betrübt.)
- Baz. Was Antwort wolt ihr dann darauf verfassen.
- Taph. Was meiner Königin Befehl wird seyn.
- Baz. Ich meyn/  
 ihr solt ihm weder Ja noch Nein  
 zurücke wissen lassen.  
 Dadurch wird sich bey ihm die Hoffnung zwar ernehren/  
 zuleht sich aber gar verzehren.
- Taph. Ich bin hiezü bereit/

Baz. und folge dem Befehl nach meiner Schuldigkeit.  
So laß uns denn des Priesters Rath und Willen  
annoeh zusam erfüllen.

### Achter Auftritt.

Mahelath und Hefed.

Mahel. **M**Ein Hefed hast du wol bemerckt/  
wie die Taphenes von der Königinnen  
in ihrer Liebe zum Jerobeam  
beständig wird gestärckt.

O Schmerz! der meine Sinnen

auf daß empfindlichst rührt/  
daß meine Liebes-Flam

mir nichts als Schmerz gebiert!

Soll ich in solcher nun nicht sterben/  
so reiß durch guten Rath mich vom Verderben.

Hefed. Der beste Rath hier ist/  
daß die Taphenes wir durch List

bemüht seyn zu des Königs Lieb zu bringen.

Mahel. Ach möcht uns diß gelingen!

Hefed. Wenn dem Jeroeam sie dergestalt entrißent/  
so wird er sich gar leicht

zu eurer Liebe zu bequemen wissen.

Mahel. Ach! würd doch dieß Zweck erreicht!  
Allein/ so sey bestieffen/  
daß Salomon die Antwort die sie gab/  
ja nicht erlang zu wissen/  
denn als ich angemercket hab/  
so lautet selbige nicht allzuwol;  
Du must vielmehr bemüht seyn ihm zu heucheln/  
und ihm mit der Taphenes Lieb zu schmeicheln.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed. Ich weiß schon alles/was ich soll.

Hefed.

Mahel.

Himmel laß es doch geschehen/  
 daß mein Herz  
 werd entledigt von dem Schmerz/  
 laß mir nach so langer Qual  
 doch einmahl  
 einen Hoffnungs-Blick aufgehen.  
 Himmel 1c.

Neundter Auftritt.

Der Schau-Platz ist eine Gasse von Jerusalem voller  
 Lauber-Hütten und mit vielen Volck wel-  
 che darinn essen.

Salomon. der ganze Hoff/ Mahelath, einige Jüdische  
 Frauen/ Rehabeam, Jerobeam, Sabut, Benaja,  
 Aminadab, und Hefed.

(Salomon und die andern verthei-  
 len sich in die Lauber-Hütten.)

Chor.

**S**ingt frölich hier bey diesem Fest/ (Ien läst/  
 und macht daß man dabey die Paucken schal-  
 last die Posaun und Harffen hören  
 dem Lauber-Hütten-Fest zu Ehren/  
 denn dieses ja zu jeder Frist  
 in Israel die Weiß/und die Gewohnheit ist.  
 Singt 2c.

Zehender Auftritt.

Bazima, Näema, die andern Frauens/ Taphenes,  
 und die vorigen.

Salom. **I**ch hatte nicht verhofft/ euch heut hier zu umfassen/  
 weil ihr mir meine Bitt abschlagen lassen.

- Baz. Der König trage doch kein Mißbehagen/  
 daß wir ihm lassen sagen/  
 wir könnten nicht  
 dismahl erfüllen unsre Pflicht/  
 es ist nur bloß geschehn/  
 daß wir ihn möchten überfallen/  
 und er uns ohngesehr bey seinem Fest möcht sehen.
- Salom. Ihr seyd mir angenehm und wehrt/  
 jedoch wenn es euch nicht beschwert/  
 so war mein bittlicher Befehl/  
 daß jede sich selbst einen Platz erwähl.
- zur Taph. Vollkommenste Prinzess/  
 ich wehle mir indes  
 den Platz an eurer Seiten:  
 Ach möchtet ihr  
 dergleichen Stelle mir  
 in eurem Herzen zubereiten.
- Rehab. Darff ich die Königin wol bitten/  
 zur Baz. daß ihre Stell sie nehm in meiner Hütten/  
 Baz. Ich kan es nicht abschlagen. (gen
- Jer. zu Naef. Darff ein geringer Knecht/auch gleiche Hoffnung tra-  
 Naem. Ich will es nicht versagen.  
 Der König seh/hab ich nicht wahrgesagt?  
 (Sie setzen sich in die Lauberhütten.)
- Naef. heimlich zu Sal  
 ihm zeigend wo die  
 Königin sitzen.
- Salom. Ja mehr als mir behagt/  
 Jedoch hast du verricht - - -
- Hesed. Ja / und Mahelath weiß den weiteren Bericht.  
 (Sie stehen auf in den Lauberhütten/und in  
 dem die andern noch etwas zurück bleiben/  
 führt Salomon die Mahelath was abseits.
- Salomon. Saget schöne / darff ich hoffen/  
 daß mir deren Gunst steht offen/  
 die mein Herz genommen ein/ dder

oder soll mit stetem Klagen  
ich mich nur vergeblich Plagen/  
und stets ungeliebet seyn.

Erklähet mir nur / was euch Taphenes hat befohlen.

Mah. Sie liebt den König zwar/  
doch so verholen/  
daß sie durchaus nicht will / daß vor der Zeit  
der Welt werd' ihre Neigung offenbar.

Salom. So bin ich dann erfreut.

Mah. Jedoch wann mir erlaubt / die Wahrheit zu bekennen/  
so will ich fast vor nöthig finden/  
Jerobeam bedacht zu seyn/  
an jemand anders zu verbinden.

Sal. *Wie gerue ich die se ein/*  
allein/  
wer ist's / den ihr dadurch versteht?

Mah. Jemand aus Israel / der mir sehr nahe geht.

Sal. Wie wird sie dann genannt?

Mah. Sie ist dem König wol bekannt.

Sal. Und warum wolt ihr es nicht deutlich sagen:

Mah. Kan Salomo dergleichen Dinge fragen/  
der von den Königen der Weisest ist/  
der auch / was doch verborgen ist / erkieft.

Sal. Ihr seyd es selbst / nun fällt's mir ein.

Mah. Der König hats getroffen.

Sal. So könnet ihr dann hoffen/  
daß der Jerobeam soll euer seyn.

Mah. (Nun geht dem Herzen auf ein neuer Freuden-Schein.)

*Tap zu Sa.* Darff eine Magd sich eines Wort's erlühnen/  
dem König ihren Herrn zu sagen:

Sal. Ihr wißt Prinzeß / ich lebe euch zu dienen.

Taph. Es hat die Königin mir aufgetragen/

Dem

dem König ihrem Herrn zu sagen/  
weil diesen Abend sie ein Feyer angestellt/  
die Isis unsre Göttin zu beehren/  
ob es dem König nicht gefällt/  
ihr seine Gegenwart dabey doch zu gewehren.

Salom. Euch kan Prinzeßin ichs ja nicht abschlagen.

Taph. So weiß ich dann dafür nicht Dancks genug zu sagen.

Reh.u.Je. Erlaubt der König uns nicht auch diß Glück?

Salom. Nein / netu / ihr andern bleibt viel billiger zurück.

Die Freyheit die ein König hat/  
wird nicht so leicht dem Unterthan verstatt.  
Ein König ist von den Befehlen frey/  
an die man jenen sieht / daß er gebunden sey.

### Fünftter Auftritt.

Salomon, Jerobeam, Hesel abseits.

Salom. Jerobeam mein Mund hat dir  
noch etwas vorzutragen.

Ich finde schier/  
als ob du trägst Behagen/  
dich bey der Königin Naema oft zu finden;  
Ich hätte sonst vor dich beschloffen/  
eh noch der zweyte Abend gieng verfloffen/  
mit meinem Hauß dich zu verbinden/  
und meines Bruders Kind dir zu zu freyn.

Jerob. (Was fühlt mein Herz vor neue Pein.)  
Mein König und mein Herz / dein Knecht  
ist für Prinzeßin viel zu schlecht.

Salom. Der so vom König wird geacht/  
wird nur umsonst gering von Niedrigern gemacht.

So



- Jerob. So bin ich denn in Demuth hoch verbunden.  
 (Vielmehr in den Gemüth davon betrübt /  
 weil selbiges schon anderwertig liebt.)  
 Doch hab bey meinem Herrn ich Gnade funden/  
 so woll der König keinen Glauben geben /  
 was von Naëma man ihm fürgebracht/  
 ich schwör bey meinen Leben/  
 daß es aus Falschheit nur auf mich erdacht.
- Salom. Wol denn / so will ich sehen /  
 was disfalls dir zum Vortheil kan geschehen.

### Zwölffter Auftritt.

Salomon. Hefed.

- Salom. **M**ich Argwohn / weich von mir /  
 Du pflegst mit Lügen  
 nur zu betrügen/  
 und mahlst uns eine Mück/als wie Cameele für.  
 drum Argwohn weich von mir.
- Hefed. Umsonst brennt sich Jerobeam so weiß/  
 ich könte ihm das Segentheil erweisen/  
 ich weiß auch / was Naëma ihn verheissen.
- Salom. Was istis / red nur / weil ich dichs heis?
- Hefed. Sie hofft mit ihm nach meines Königs Sterben  
 vom Könige den Thron zu erben.
- Salom. (Ach! kurz empundne Ruh/  
 nun setzt der Argwohn mir schon wieder zu.)
- Hefed. Ich laß dem Könige auch länger nicht verholen/  
 daß die Naëma mir den Brieff gestohlen/  
 der der Taphenes war bestümt.
- Salom. (Ich find daß die Unruh / je mehr und mehr zunimt.
- Hefed. Noch mehr Rehabeam

der in die Bazima entglommen/  
und dem auch sie nicht gram/  
sucht/wo er mög mit ihr zur Krohne kommen.

Salom. Was hör ich nicht für Dinge an.

Hefed. Wenn aber hier mein Rath was gelten kan/  
so solt der König sich bemühen/  
Mahelath an Jerobeam zu bringen/  
und beyde in die Ferne lassen ziehen.

Salom. Ich bin noch ganz bestürzt ob diesen Dingen.

Hefed. Und den Rehabeam,  
der doch so wenig Wiß und Kluageit blicken läßt/  
den könnte man aufs Molochs Fest  
denielben opffern lassen.

Salom. Ich bin noch so verwirrt/  
und meine Sinnen so verirrt/  
daß ich so gleich kan keinen Schluß erfassen.  
Wahr ist's/ ich bin ihm gram/  
um seines thörichten Bezeigen/  
doch muß der Haß bey mir so weit nicht steigen/  
daß meinen eignen Sohn  
den das Verhängniß sonst vielleicht ersehen/  
zu meinem Erben aufden Thron  
ich fremden Göttern solt zum Opffer schencken/  
nein / nein / diß laß ich nicht geschehn.  
Ich will zum wenigsten bey mir  
erst recht erwegen und bedencken/  
wie ich noch sonst dem übel beuge für.  
Du aber wehrstier Knab/  
verharre stets in deiner Tren/  
davon ich dißmahl so viel Proben hab/  
und mühe dich dabey/  
daß die Taphenes mir stets günstig sey.

Wer

Hesed.

Wer nach Bedienungen bey Hofe greift/  
 Muß sich mit List-Geschick und Kunst verbinden:  
 Und wenn der Herz nur pfeiff/  
 gleich etwas vor den Schnabel finden/  
 kan er das nicht / so bleibt sein Dienst  
 ohn alle Gunst / Belohnung und Gewinst.

Dreyzehender Auftritt.

Der Schanplatz stellet für einen Garten bey später Abendzeit.

Mahelath.

**D**ie Hoffnung schmeichelt mir/  
 Dich werde glücklich seyn/  
 halt ich dem Herben für/  
 so sagt es immer nein.

Jedoch wer weiß / wie sichs mag fügen/  
 da mir der König selbst versprochen bezustehn;  
 Ob ich nicht noch werd in der Liebe siegen/  
 und mit Jerobeam mich glücklich sehn.

Vierzehender Auftritt.

Mahelath, Jerobeam.

Jerob. **I**ch höre meinen Nahmen nennen:  
 Und seh doch niemand hier/  
 die die ist / die mein Herz zieht allen andern für.)

zur Mah. Vergnügung / die ich kaum aussprechen kan/  
 in Meynung es daß ich so ohngefehr  
 sey Taph. euch wehrteste Brinckes hier treffe an.

Mahel. Und wie kömmt mein Jerobeam hicher ?

Jerob. (Ich irr / sie ist es nicht /  
 die Sprach gibt mir nun bessern Unterricht,

Mahel. Ihr schweigt auf mein Befragen.

Jerob. Was soll ich sagen ?

c 2

Ich

Ich hoff in Einsamkeit  
die Abend-Zeit hier zu vertreiben.

Mah. Ihr war't ja Anfangs ganz erfreut/  
mich hier zu sehen.

Jerob. Es ist aus Irrthum bloß geschehen;  
Lebt wol/ ich hindere euch nicht allein zu bleiben.  
(Nun will ich hinter diesen Hecken  
mich suchen zu verstecken/  
um doch dem Fest von ferne zu zu sehen/  
weil mit dabey zu seyn / mir das Verbott geschehen.)

### Funffzehender Auftritt.

Mahelath.

**S**chmerz! O Pein!  
Du weichst Undanckbahrer/und läßt mich hier allein.

Ich will nun die Bande brechen/  
und mich rächen/  
jedoch es steht ja nicht in meiner Macht/  
ich muß zu noch mehr Betrübten  
dennoch lieben/  
der mich doch nur bishero stets veracht.  
Doch ich will die Bande brechen/  
und mich rächen. Ich will ic.

### Sechzehender Auftritt.

Rehabeam, Mahelath.

Rehab. **W**ie lange willst du noch vor meine Klagen  
mir Schönste deine Hülf versagen.

Mahel. Und will der Prinz mit seinen Liebs- Erzhessen/  
mich unaufhörlich quälen.

Rehab. Die Qual empfinde ich vielmehr  
ob deiner Unempfindlichkeit.

Mahel.

Mahel. Weil mir der König selbst des Prinzen Lieb verbeut/  
so geb ich ihr auch billig kein Gehör.

Rehab. Der König kan sich selbst nicht vor der Liebe hüten/  
wie kan er mir zu lieben denn verbieten.

Mahel. Ein König thut was ihm beliebt/  
Wenn andern er Maas und Geseze giebt.

Rehab. So hilfft kein Bitten nicht.

Mahel. Da nicht wem am Vermögen es gebricht/  
Jedoch ich hab es oft genug erklärt/  
daß mich des Prinzen Liebe nur beschwert.

### Siebenzehender Auftritt.

Rehabeam.

**D**u stiehst zwar von mir/  
Dund willst nicht/daß ich dir mein Leiden klage/  
jedoch/ich folge dir/  
und quäle dich mit meiner Liebes-Plage.

Du stiehst zc.

### Achtzehender Auftritt.

Der Schauspielz stellet für den Königlichen Garten vor  
der Bazima Pallast gelegen mit einer Illumination und dem  
Bildniß der Göttin Isis. Salomo und Mahelath forne/hin-  
ten Bazima, Naëma, Taphenes, mit den übr-  
gen Frauenzimmer.

Bazima und die anderen Damen befränken die  
Isis in Tanksen.

Salom. **I**st nun die Andachts-Lust geschehen?

Bazim. **J**a/ und wir sind dem König hoch verbunden/  
daß er dabey sich eingefunden.

Salom. So will ich hier allein

nach wenig Augenblick spaziren geh'n.  
 Taph. Darff ich dem König noch um eine Gnade bitten/  
 er wolle morgen nicht verschmähen  
 bey unserm Opfer sich doch einzufinden/  
 daß wir dem Chamos auf sein fest bestellst. }

Salom. Wie kan ich michs entschütten/  
 Taphenes weiß mich so zu binden/  
 daß ich verricht/was ihr gefällt.

Naëm. Dergleichen Bitte hätt ich auch wol fürzutragen/  
 der König wolle nicht versagen  
 und seine Gegenwart mir doch gewähren/  
 wenn unserm Gott Moloch zu Ehren  
 wir morgen Abend unsre Opfer bringen.

Salom. Ich will es nicht abschlagen:  
 (Indem das Frauen-Zimmer weggeheth wirfft Sa-  
 lomo der Naëmaden Schnup-Tuch zu/zum Zeichen  
 daß sie bey ihm zu Bette gehen soll / worüber sie  
 frölich/Bazima aber betrübt aussieht/Taphenes aber  
 stecke dem Hefed unvermerckt einen Brieff zu.)

Naëm. Vergnügung die mein Herze rühret.

Bazim. O Schmerz/der meine Seele rühret.

à 2 Daß ich vom Könige { erkohren } worden.  
 { verschmähet }

### Neunzehender Auftritt.

Salomon, Hefed, Rehabeam und Jerobeam verborgen.

Salom. Was ist's/ das die Taphenes dir gegeben?

Hefed. Der König irrt / ich habe nichts von ihr.

Salom. Verläugnest du es mir/  
 gib nur/gib her ohn ferners widerstreben.

Hefed. Hier ist es dann; allein/  
 des Königs Zorn werd nicht entbrandt/  
 daß ich es hab verschwiegen/  
 weil mir der Damen Wanckelmuth bekannt/

fürcht

fürcht ich/ es möcht der Brieff nicht also gütig seyn/  
und wolt ihñ also lassen liegen.

(Salomon lieft heimlich/ Hefed den Rehab. u. Jer. erblickend.)

Hefed. (Wen seh ich hier/ der sich verstecket hat?

Jedoch ich kenn sie schon/  
ich will dem König Salomon  
es Augenblicks entdecken/  
dadurch kan ich desselben Gnad  
von neuen gegen mir erwecken.)

Hef zu Sa Mein König und mein Herr/ ich sehe hier  
zwey Männer/ ganz verborgen stehn.

Salom. Wer sind sie/ führe sie zu mir.

H. zu R. u. J. Ihr Männer komt hieher/ der König will euch sehn.

Salom. Ihr Böswicht/ was habt ihr allhier gemacht/  
sie erkennd. Sagt/ was einen Anschlag habt ihr wider mich erdacht?

Sagt/ zeigt mirs an/  
was woltet ihr beginnen? Ihr schweigt/  
weil euch eur Herze überzeugt.

R. u. J. Wir haben nichts gethan/  
als daß wir hier verborgen wolten stehn/  
und weil uns nicht erlaubt hieher zum Fest zu gehn/  
dasselbige doch heimlich anzuehn.

Salom. Ich werde keinen Fleiß ersparen/  
die rechte Wahrheit zu erfahren.

(gehets unwillig ab.)

## Zwanzigster Austritt.

Rehabeam und Jerobeam.

Rehab. **D**ort thu mir diß und das/  
wo ichs mit Hefed ungerochen laß.

Jerob. Er hat verdient auch meinen Haß.

Rehab. Jedoch was mir im Herzen wolgefällt/  
ist/ daß mein Vater Salomon  
den Schnup-Zuch meiner Mutter zugestellt/  
dadurch

dadurch

dadurch hoff ich den Thron  
annoeh gewisser zu erlangen.

Jerob. Mir ist hingegen nah gegangen/  
daß die Taphenes hat dem König zugeschrieben/  
daraus ich seh/daß sie ihn müsse lieben/  
zudem so find ich ganz nicht recht/  
wenn anders einem Knecht  
sein Urthel ist erlaubt von Königen zu fällen/  
daß Salomon sich seinen Frauen  
mag so gefällig stellen/  
daß man ihn könn bey ihren Göttern schauen.

Wer sich von Gott dem Herrn abkehrt/  
und fremde Götter sucht und ehrt/  
auf den wird er mit Eifer wüthen;  
Wer aber achtet seine Weg/  
und hältet seine Recht und Steg/  
den wird mit Seegen er beschütten.

Rehab. Mein Freund du kommest mir  
recht lächerlich mit deiner Meynung für/  
ich sehe gern daß Salomon  
sich also läßt von rechten Dienst abführen/  
dadurch wird er des Pöbels Gunst verlihren;  
Ich aber werde auf den Thron  
so leichter können steigen.

Jerob. Es ist noch minder Recht/ Freud zu bezeigen  
ob denen die ihr Herz zum Bösen neigen.

Ende der Ersten Handlung.

Andere





# Der zweyten Handlung

## Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für Jerusalem von aussen / und  
in der Ferne den Tempel und die Burg Sion.

Jerobeam.

**W**ie wunderbarlich gehts doch bey Hofe zu/  
heut ist man angesehen/  
und darff auch frey zum König gehen/  
und morgen wirfft ein Blick/  
des Hofmanns Glück zurück/  
und stürzet ihn in einem Nu/  
wie Wunderlich gehts doch bey Hofe zu?

Noch gestern hatte ich des Königs Gnad/  
so daß er mir versprochen hat  
mit seinem Hauß mich zuverbinden/  
und doch eh noch die Nacht vorbei/  
so sieng die Gnad schon wieder an zu schwinden/  
man sagte mir daß ich ein Bößwicht sey:  
Was mich hierinnen trösten kan/  
ist daß ich die Verbindung nie geacht/  
und sie vielmehr zu hindern hab getracht/  
ja daß ich nichts das sträfflich wär gethan/  
doch zeigt mir dieses an/  
wie ungegründt des Hofmanns Ruh?  
Und wie so wunderbarlich es geh bey Hofe zu:

D

M=

Allein: Was acht ich viel des Hofes Gunst/  
 die man noch leichter sieht als Dunst  
 verschwinden und vergehn/  
 kan ich des HERRN Gnad erlangen/  
 so kan dabey ich sicherer stehn/ (prangen.  
 als wenn man mich bey Hof mit Gnad und Gunst sah

Zweyter Austritt.

Der Prophet Ahia, Jerobeam.

Ahia. **E**s Herren Fried mit dir.  
 Jerob. Der sey mit dir auch für und für/  
 was ist Mann Gottes dein Begehren?

Ahia. Dein aufmerckfames Ohr mir zu gewehrn.

Jerob. Sie hier/ dein Knecht gehorcht dir gern.

(Ahia zerreißt seinen Mantel in 12 Stücke.)

Ahia. Diß ist das Wort des HERRN:

Zehn Stücke läßet er dir reichen

zu einem Zeichen/

daß er beschlossen hab

von Salomon zehn Stämme ebner Massen

zu reissen ab/

und ihm nur einen noch zu lassen/

dieweil er sich erkühnt zu folgen fremden Bößen/

und die Gebot des HERRN aus dem Gesicht zu sehen.

Jerob. Was hör ich? Ah. Zwar bey seinem Leben

soll ihm das Reich nicht seyn entwandt/

von seines Sohnes Hand

will er es reissen/ und dir geben.

Des ganzen Reichs beraubt Er ihn auch nicht;

Er will ihm einen Stamm verschreiben/

daß David seinem Knecht ein Licht

in Salems Wohnung möge bleiben.

Jerob.

Jerob. Der HErr sieht mich mit höhern Gnaden an/  
als ich kaum selber kan verstehen.

Ahia. Wenn du nun wirst auf seiner Bahn  
unsträfflich gehen/  
und so wie David hat gethan/  
auch deine Treue lassen schauen/  
so wird er dir ein Haus aufbauen/  
das keine Zeit verstöhren kan.

Des Höchsten Grün schlägt gleich wie Flammen/  
auf der Gottlosen Haupt zusammen/  
hingegen hält er lieb und werth/  
wer Ihu mit treuem Herzen ehrt.

Dritter Auftritt.

Jerobeam.

**I**Sts möglich was ich erst vernommen/  
daß ich noch soll zur Krone kommen?  
Jedoch/was zweiffle ich daran/  
da mir des HErrn Mund es selbstn kund gethan/  
der ja nicht lügen kan.

Wer bin ich HErr/das du auf mich gedencst/  
und dich auf mich mit Gnade lenckst/  
womit hab ich verschuld/  
das du mir deine Huld  
so reichlich und so überschwenglich schenckst?

Wer bin ic.

Vierdter Auftritt.

Sabut, Jerobeam.

Sabut. **M**Ein Freund/der König läßt dir sagen/  
wie sich Naëma hab beklagt/  
das du so ungeschcut dich hast gewagt/

ihre deine Liebe fürzutragen:  
Weil nun dem König diß sehr mißbehagt/  
so läßt er dir hiemit den Hof verbieten.

Jerob. Ich bin zu frieden/  
und nehme das Verbot in aller Demuth an/  
ob ich schon nichts/ das es verdien/ gethan.

Sabut. Auch nimt er sein gegebens Wort zurück  
dich mit Mahelath zu vermählen.

Jerob. Der König kan befehlen/  
in seiner Hand besteht mein Glück und Ungelück.

Sabut. Rehabeam soll deinen Platz bekleiden.

Jerob. ( Ich will ihn nicht darum beneiden. )

### Fünffter Auftritt.

Bazima, Taphenes, auf Trag-Sesseln/ Jerobeam, Sabut.

Sabut. **S** So will die Königin  
schon nach dem Hayne hin?  
Der König ist dazu auch gleichfalls schon bereit/  
er folgt/ als ich vermuth/ in kurzer Zeit.

Bazim. Kan er sobald sich von Naëma trennen?  
ich hätt vielmehr gedacht/  
der Königin Gesellschaft hätt gemacht/  
daß er der Zusag ganz vergessen/  
und wolt daher indessen  
den Priestern nur Befehl ertheilen  
die Opfer zu verbrennen.

Sabut. Will denn die Königin nicht noch so lang verweilen/  
biß Salomon dabey erschein?

Bazim. Rein/ nein.

Taph. Ich aber solt ganz andrer Meynung seyn/  
und rathen/ daß man doch vielmehr  
bemühet sey die gute Lehr

die

die jener Priester kühlich gab  
in acht zu nehmen.

Bazim. So will ich denn zu warten mich bequemen/  
und steige hier indessen ab.

Sabut. Ich aber eil/ und bring dem König bey/  
daß ihn die Königin allhier erwartend sey.

### Sechster Auftritt.

Bazima, Taphenes, Jerobeam,

Bazim.

**A**ch Eifersucht!

Ich suche dich zwar zu verhehlen/  
doch mein Bemüh'n ist ohne Frucht.

Du drückst das Herz/  
mit allzugroßem Schmerz/  
und suchst mich allzusehr zu quälen.

Was mich zusehr verletzet/  
ist das auf meinem Fest  
der König mich Naëma nachgesetzt.

Jerob. Weiß meine Königin auch schon/  
das Salomon,  
durch Sabut mir den Hof ist gleich verboten läßt/  
weil man ihm fälschlich für getragen/  
als ob ich nicht gescheut/  
von meiner Lieb Naëma für zusagen;  
Ja daß er mir Mahelath wieder nimmt/  
und nun für den Rehabeam bestimmt/  
Verlust der mir mehr Freud/  
als Schmerzen zubereit.

Bazim. Diß hat Naëma also angericht/  
in Zuversicht/  
daß der Rehabeam ihr Sohn/

dadurch dereinst zum Thron/  
 so leichter möge steigen können.  
 Ich kan ihr dieses Glück unmöglich gönnen/  
 und will dabero mich befeissen/  
 ihr diese Hoffnungs-Schlösser einzureissen.  
 Ihr aber mein Jerobeam,  
 da ihr nunmehr von Hof verbannt/  
 müßt diesen Ort zu meiden euch bemü'h'n;  
 Ihr könnt nun in Egypten-Land/  
 zu meinem Brüdern flieh'n/  
 Taphenes die euch liebt/  
 wird nicht verschmä'h'n mit euch hinab zu zieh'n.

Taph. Wie gern ergiebt

mein Herze sich darein!

Jerob. Will die Prinzessin mich begleiten/  
 wie könnt ich doch vergnügter seyn.

Bazim. Ich will indessen hier ein wenig mich erquicken/  
 und lassen unter diesem Baum mich nieder/  
 bis ich den König kan allhier erblicken/  
 doch wie! Ein Schlaf befällt die matten Augensieder/  
 das macht/  
 daß in verwichner Nacht  
 die Eifersucht mich allzusehr geplaget/  
 und mir den Schlaf versaget.

Süße Ruh/  
 schliesse mir die Augen zu!  
 Du nur weist/  
 meinem Geist/  
 nach beständigen Ermatten/  
 seine Kräfte zu erstatten.

Sie

## Siebender Auftritt.

Bazima schlaffend/ Taphenes, Jerobeam, Mahelath  
von ferne.

Jerob. **S**o will Taphenes denn mit mir ins Elend gehen?

Taph. Kan ich mich bey Jerobeam nur sehen/

so folg ich/ bis da wo das kalte Eis  
das Ende gleichsam setzt dem Erden-Kreis.

Jerob. Vergnügung die diß Wort in mir weiß zu erwecken!

Mahel. ( Betrüben das bey mir sich scheint zu mehrn/  
doch ich verberge mich ihm weiter anzuhörn. )

Jerob. Vergnügt will ich das Elend baun/  
kan ich dich nur bey mir freys schaun.

Taph. Vergnügt folg ich mein Licht dir nach/  
und achte weder Hohn noch Schmach.

beyde Ja/ ja/ ich dulde alle Pein/  
kan ich nur stetigst bey dir seyn.

Taph. Doch was trägt hier Jerobeam bey sich?

Jerob. Ich will es dir sogleich entdecken:

Es hatte mich

Ahia der Prophet hier angetroffen/  
und mir vom HErrn bedeut/

daß ich nach kurzer Zeit

das Reich von Israel zu hoffen;

Zum Zeichen daß vor mich bestimmt solch hohes Glück

gab er von seinem Mantel mir zehn Stück

als über soviel Stämm in Jacob zu registern.

Taph. Wie/ hör ich recht?

Jerob. Ja/ ja/ nach Salomon soll ich geringer Knecht

in Israel den Zeypter führen;

Doch soll sein Sohn nach seines Vaters Sterben

von einem Stamm annoch die Herrschafft erben.

Was

- Mahel. ( Was wunder höre ich/  
gewünscht verbarg ich mich )  
 Jerob. Vermutlich geht dem Salomon es für/  
da seine Eifersucht ich schon so mercklich spür.  
 Taph. Ich nehme zwar mit Theil daran/  
an dem was der Prophet euch kund gethan/  
doch durch Jerobeam allein  
kan ich auch sonder Kron schon glücklich seyn.  
 Jerob. Der König kömmt/ich stieh/ O welch Verdruß/  
daß ich Taphenes schon verlassen muß!  
 Mahel. ( Es folget ihm mein Fuß. )

### Achter Auftritt.

- Salomon auf einem Trag: Sessel/ Sabut, Abinadab,  
Benaja, Adoram, Hesed, Bazima schlaffend.
- Salom. **W**o hast du denn die Königin verlassen?  
 Sabut. Allhier auf dieser Strassen.  
 Salom. Ja/ ja/ ich seh sie nu/  
sie liegt hier unter diesem Schatten:  
Ich steige ab und eyle auf sie zu. *(Sal. erweckt die Bazima.*  
Ihr schliefft allhier in Ruh.
- Bazim. Weil mir der Schlaf viel besser kömmt zu statten/  
als mich in Unruh abzumatten/  
so schlieff ich hier ein wenig ein.
- Salom. Was kan die Ursach denn von eurer Unruh seyn?  
 Bazim. Daß mich Rehabeam mit seiner Liebe plagt/  
( diß muß ich nur also erdencken/  
um ihn mit Eifersucht zu kräncken. )
- Salom. Wie sich der Argwohn nicht  
bey mir schon wiederum den Weg zum Herzen bahnt?  
 Bazim. Ich hab ihn zwar davon schon öfters abgemahnt/  
allein/



allein / damit sehr wenig ausgericht/  
 weil ich nun sonst kein Mittel wußt zu finden/  
 so hab ich ihm gesagt/  
 er solte mit Taphenes sich verbinden:  
 (Ich fahr in dem Erdichten fort)

Salom. (O grausams Wort!)  
 (Nun will bey nah mir die Geduld verschwinden.)  
 Ihr habt diß bloß gethan  
 Taphenes mir zu rauben.  
 Doch sagt/ was soll ich glauben/  
 was treibt euch an/  
 daß ihr mich die nicht wollet lieben lassen/  
 da ihr doch sonsten kuntet schauen/  
 daß ich bey tausend Frauen/  
 in die verliebten Arme mögte fassen.

Bazim. Den andern kunt ich mich/  
 an Jahren/ Wiß und Schönheit gleichen/  
 doch der muß ich/  
 im Ersten und im Letzten weichen/  
 und auch daher bey ihr in Sorgen stehen/  
 sie werde sich bemühen  
 des Königs Gunst mir zu entziehen/  
 wie mir erst mit Naäma ist geschehen/  
 die doch des Königs Liebe gar nicht werth/  
 weil ihre Treue sie mit fremder Lieb beschwert.

Salom. Was ist damit gesagt.

Bazim. Diß daß Jerobeam ihr mehr behagt/  
 als ihre Pflicht verstaten kan;  
 der König glaub sie reizt ihn an/  
 zu solchen Dingen/  
 die als ich glauben kan/  
 dem Könige nur Schaden dörrften bringen.

e

Salom.

Salom. Ich bin bestürzt/ verwundert und verwirrt/  
und werd je mehr und mehr verirrt/  
doch gebt mir deutlichem Bericht.

Bazim. Die Zeit erlaubt es nicht/  
ich seh die Priester schon/vermutlich ist es Zeit.

EinPrie- Die Opfer sind bereit.  
ster kömft.

## Neundter Auftritt.

Taphenes.

**V**ergnügter Ort!

ich muß zwar von dir scheiden/  
und dich hinfort nun meiden/  
jedoch/wenn man dir sagt/  
ich ziehe fort

mit dem der mir so sehr behagt/ (meiden,  
so weiß ich/ wirst du mich nicht um dis Glück be-

Was aber seh ich hier/

Mahelath und Jerobeam beysammen/

o Eifers-Flammen/

die ich bereits im Herzen spur:

Allein/ich will mich hier verstecken

den Grund von meinem Argwohn zu entdecken.

## Zehender Auftritt.

Mahelath, Jerobeam.

Mahel. **I**ch habe alles mit vernommen/  
zu was für Glück du sollest kommen/  
soll ichs dem König nun nicht offenbahren/  
so lasse die Taphenes fahren/  
und räume mir dein Herze ein.

Jerob. (Ach/ allzugrausame und harte Pein!

so denckt das Unglück denn mich noch zu fällen/  
 doch hier will nur das beste seyn/  
 sich zu verstellen.)

Ich kan den Reizungen nicht länger widerstehen/  
 drum bleibt Mahelath nur hinfort  
 mein einziges und süßestes Ergößen.

Mahel. Vergnügtes Wort/  
 das mich nun kan in volle Ruhe setzen/  
 doch ist's nicht nur aus Zwang geschehen?

Jerob. Wo uns die Anmuth selbst so hefftig weiß zu binden/  
 da ist so leicht kein Zwang zu finden/  
 doch wertheste Brinckel/  
 Ihr wißt/  
 daß mir der Hof verboten ist/  
 drum laßt mich doch indes  
 in eurem Haus verborgen seyn.

Mahel. Mit recht erwünschter Freud geh ich es ein.  
 Nun schwindet mein Leid!

Jerob. Nun blüht meine Freud!

Mahel. O wehrteste Liebe!

Jerob. O süßeste Triebe!

Mahel. Nun hab ich gesieget!

Jerob. Nun bin ich vergnüget.

### Gilffter Auftritt.

Taphenes.

**G**eh/ geh/ Verräther geh/  
 ich werde mich indessen  
 an deiner Treulosheit zu rächen nicht vergessen.

Erwache/  
 zur Rache/  
 beleidigtes Herz;

Verrath den Verräther nur wieder/  
und stürz seine Hoffnung darnieder/  
so nur kan sich lindern dein grausamer Schmerz.

Zwölffter Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für den vordern Platz von  
des Chamos Hahn.

Sabut, Abinadab, Benaja, Adoram.

- Sabut. **D**Er König häufft die Schuld je mehr und mehr.  
Abin. Ja/was hiebey am meisten zu empfinden  
ist/das er bringt mit seinen Sünden  
die Schuld und Straff auf Israel auch her.  
Benaja. Wir solten uns ja billig wol bemühen  
ihn durch Ermahnen davon abzuziehen.  
Sabut. Ich habe diß zum öfftern schon versucht/  
doch allzeit ohne Frucht.  
Benaja. Ist's möglich/das man kan so gar verblindet seyn/  
und nimt denn die Gefälligkeit/  
des Menschen Hertz so hefftig ein/  
das es darob beginnt/  
auf Gott und Recht ganz zu vergessen?  
Abin. Ich fürchte nur die Straff sey schon bereit/  
die ihm und uns dadurch wird zugemessen.  
Benaja. Nicht nur bereit/sie hat auch schon begonnen/  
denn da bisher  
gantz Israel in sicherer Ruh gefessen/  
hat Hadad nun/den Edom hatt erzeugt/  
gantz ungefehr/  
schon einige Empörung angesponnen;  
Ja Refon aus Damascon ist geneigt/  
als ich gehört/ auch gleiches fürzunehmen.

Amin.

Abin. So mag der König denn sich nur zum Krieg bequemen.  
 Sabut. Der König hat zwar schon davon Bericht/  
 jedoch er achtets nicht/  
 er ist nur bloß auf seine Frauen Lieb  
 mit Ohr / mit Aug und Herz allein gericht.

Benaja. Verfluchter Trieb/  
 laust du den Menschen denn so gar verführen/  
 daß er Vernunft und Wiß darüber muß verliehren!

### Dreyzehender Auftritt.

Taphenes, die vorigen.

Taph. **N**eh hört euch von Empörung sagen/  
 und dacht daher/weil euch noch eine nicht bekandt/  
 euch solche selbstn fürzutragen:  
 Jerobeam der nun verbannt/  
 dem ist von dem Propheten angedeutet/  
 daß ihm eur Gott das Reich bereitet;  
 Daher er nun bedacht  
 wie diß verheissne Glück zur Wirkung werd gebracht.

Ador. Ist's möglich/ was wir hier vernommen?

Taph. Ich habe es selbst von ihm erfahren.

Benaja. Wir müssen es dem König offenbahren/  
 damit er sich bemüß dem Ubel fürzukommen.

Taph. (Ach weh verfluchte Zung/ was hast du doch gethan/  
 nun findet auf die That sich schon die Neue an.

### Vierzehender Auftritt.

Sabut, Abinadab, Benaja, Adoram.

Benaja. **W**ir müssen diß dem König gleich entdecken. (wecken/  
 Abin. Wir werden nur dadurch mehr Quaal bey ihm er-  
 drum laßt uns lieber schweigen.

- Ador. Man muß für allen dencken/  
wie diesem Handel für zu beugen.
- Abin. Dazu wird sich schon sonst ein Mittel zeigen/  
es ist viel nöthiger daß man bemühet sey  
den Salomon  
von seinem Götzendienste abzulencken.
- Benaja. So fall ich dir denn bey.
- Sabut. Um aber uns nicht gleichfalls zu bestrecken/  
so laß uns ja in diesem Hayn  
nicht mit bey dem Opfer seyn.
- Benaja. Nein/ besser ist es/von ferne nur zu stehn/  
biß der verfluchte Götzdienst gescheh'n.

### Zunfzehender Auftritt.

Adoram, hernach Rehabeam.

- Ador. **E**in/nein/es liegt zuviel daran/  
als daß dem König mans verschweigen kan:  
Rehabeam soll es ihm offenbahren/  
vielleichte könnt dadurch gescheh'n/  
daß er die Ugnad liesse fahren/  
damit er ihn erst kühlich angeseh'n;  
Ich seh ihn eben hier.
- Rehab. Betrübtes Herz/  
du grämst dich allzusehr.  
die Schuld ist nicht so schwehr/  
daß sie verdien solch Kummer-vollen Schmerz.  
Was hast du denn gethan/  
dadurch du gegen dich des Vatern Zorn erweckt/  
diß/daß du dich aus Fürwitz hast versteckt.  
Doch wie? Treff ich allhier Adoram an?
- Ador. Mein Prinz/ ich hab ein Mittel auserdacht  
des Königs Zorn zu stillen.

Rehab.

Rehab. Mein Freund entdeck es mir/  
ich bin bereit es zu erfüllen.

Ador. Jerobeam hat einen Anschlag für/  
das Königreich dereinst an sich zu bringen/  
dazu ihm der Prophet selbst Hoffnung hat gemacht;  
dis muß der Prinz nun gleich dem König offenbahren/  
und sich bestreben/  
dadurch sich wiederum ins Königs Gunst zu schwingen.

Rehab. Wo hast du dis erfahren?

Ador. Taphenes hat davon uns den Bericht gegeben.

Rehab. Mein Freund ich bin dir hoch verpflichtet dafür/  
und solte mir  
dereinst die Kron beschieden seyn/  
so setz ich dich/hier hast du nun mein Wort/  
in die Rentmeisters = Stelle ein.

Ador. Wie kan ich Dancks genug dafür ersinnen;  
Jedoch das Opffer will beginnen/  
drum laß uns fort.

### Sechszehender Auftritt.

Der Schau = Platz stellet für des Chamos Hayn auf einer  
Höhe mit dessen Bild und Altar.

Salomon, Bazima, Taphenes, Ober-Priester des Cha-  
mos, Priester/Heted und das Volck welche alle  
vor dem Bild kniend erscheinen.

Des Chamos  
Ober-Priester.

**G**rosser Chamos sieh doch hier/  
wie wir kniende dich ehren.  
schütz uns ferner für und für/  
laß sich unser Wolfahrt mehren.

Chor des Volcks.

Grosser Chamos &c.

(Die Priester räuchern dem Bild/  
die andern liegen kniend davor.)

Taph-

*Taphenes* Unmöglich ist es mir  
 steht auf. der Andacht länger zuzuhören/  
 mein so verwirrter Geist will mich davon verstoßen/  
 er rücket mir beständig für:  
 Unsinnige/was hast du doch gethan/  
 du hast den selbst verrathen/  
 den doch dein Hertz so hefftig betet an.  
 O nie erhörte Thaten!  
 daß man aus Eifersucht sich so vergessen kan.  
 Furcht/Argwohn/Eifersucht und Liebe/  
 und ihr/ihr andern Triebe/  
 Ihr stürmt zusehr auf das beklemte Hertz;  
 Der Schmerz  
 von einer eurer Plagen  
 Ist grösser schon/als es nicht kan vertragen.  
 Insonderheit du Eifersucht hast Schuld/  
 daß ich aus Ungeduld  
 mich dergestalt vergangen.  
 Ach/ Unglückselige!  
 Ob zwar Jerobeam dich hat verlassen/  
 so hätt'st du ihn doch nicht so hefftig sollen hassen/  
 ihn seinen Feinden anzuzeigen  
 viel eh  
 da du ihn selbst vor dich nicht kuntst erlangen/  
 hätt'st du ihn können  
 der Nebenbuhlerin Mahelath gönnen/  
 als dich im Haß so schändlich zu versteigen/  
 o allzusehr erboste Sternen/  
 und ihr o Argwohn/Eifersucht und Liebe/  
 wie grausam sind doch eure Liebe!  
 Jedoch der König kömmt/ich such mich zu entfernen.

Sie=



## Siebenzehender Auftritt.

Salomon, Bazima, Hefed.

Sal. zur **H**eh Grausame!  
 Taph. als **H**es zeigt eur Brieff mir viel ein anders an/  
 sie weg: als mir Mahelath von euch kund gethan/  
 gehet. doch wie? Ihr schieht mich/ als ich seh/

Bazim. (Weil was ich auf Rehabeam erdacht/  
 so wol ist ausgeschlagen/  
 so muß ichs weiter wagen/  
 damit der König recht bekümmert werd gemacht)  
 Der König glaube mir/  
 Rehabeam entzieht sich nicht  
 so gar mir von der Krone fürzuschwächen/  
 darauf ich schliessen kan/sein Dencken sey gericht  
 dieselbige sich aufzusetzen.

Salom. Ich gläub' es schier/  
 (Ach Argwohn/ ach! wie hart ist deine Qual)

Bazim. Hier zeigt er sich schon abermahls.

## Achtzehender Auftritt.

Rehabeam, die vorigen.

Rehab. **S**t mir erlaubt was wichtigs zu entdecken?  
 Salom. **S**eh/geh/Verräther/ packe dich von hier/  
 willst du den Haß bey mir  
 nicht heftiger erwecken.

Rehab. Jerobeam - - -

Salom. Jerobeam und dir bin ich gleich gram/  
 die ungeraimte Lieb verführt dich allzusehr;  
 Jedoch erkuhn dich des nicht mehr/  
 und eile mir aus dem Gesicht zu gehen/  
 willstdu mich nicht annoch erzürnter sehen.

Reh. gehet ab.  
 Salom.

Salom.

Nach Argwohn/  
du Bist und Best der Seelen/  
wenn wirst du müde / mich zu quälen?  
wilst du mir denn durch meinen eignen Sohn  
die Ruhe vollends stehlen/  
die mir ohn diß nur allzusehr will fehlen.

### Neunzehender Auftritt.

Salomon, Bazima, ein Molochs-Priester/Hesed.

Priester. **N**Aëma, meine Königin/  
hat mir gleich jehund aufgetragen/  
der Königin zu sagen:

Sie woll doch nicht verschmähn/  
und sich beyin Fest des Molochs lassen sehn.

Bazim. Es wird vor dißmahl nicht geschehen können/  
(die Eifersucht auf sie / liegt mir zu starck im Sinn/  
ich kan den letztern Vorzug ihr nicht gönnen.)

Salom. Da ich mir laß behagen  
selbst mit dabey zu seyn/  
so werdet ihrs ja nicht versagen.

Bazim. Weil es der König will / so geb ich mich darein.  
(Ja müst ich nicht / ich gieng es nimmer ein.)

### Zwanzigster Auftritt.

Sabut, Adoram, die vorigen.

Sabut. **W**Ein König und mein Herr/  
wenn es dir bringet kein Beschweer  
so hätten wir was wichtiges fürzutragen.

(Salomon führt sie beyde auf die Seiten /  
und redet heimlich mit ihnen inzwischen  
ein Priester mit der Bazima spricht.)

Priester.

Priester. Ach grosse Königin/  
Es lieget mir noch etwas in dem Sinn/  
allein/  
ich traue es kaum zu sagen:

Bazim. Sagt mir was kan es seyn/

Priester. Es wär mein bittlich seh'n/  
die Königin woll mir bey'm Könige bey'steh'n/  
daß wir aus seinem Volck doch einen Knaben  
auf unserm Fest zum Opffer möchten haben.

Bazim. Ich zweiffle fast/ ob wirs von ihm erlangen/  
doch will ich mich zu bitten unterfangen.

*Sabur und Adoram gehen wider ab.*

### Ein und zwanzigster Auftritt.

Salomon, Bazima, der Molochs-Priester/Hefed.

Salom.

**N**un schlägt des Unglücks Sturm und Wetter/  
von allen Seiten auf mich ein/  
es zeigt für mich sich kein Erretter/  
ich soll im Unglücks- Meer versäuffet seyn.

Baz. Was ist's / daß meinen König so betrübet?

Salom. Ach Bazima! Es ist Jerobeam,  
der die Naëma liebet/  
von dem Propheten angedeut/  
es sey mein Reich vom HErrn ihm zubereit/  
und sagt man mir dabey/  
daß er von Hoffnung aufgebläht/  
mir nach dem Thron und Leben steht/  
Taphenes hat zu erst es ausgespäht/  
von der die andern es vernommen.

Baz. Der König laß Taphenes selbst kommen/  
und frag sie/ wie es recht damit beschaffen sey.

f 2

Hefed,

- Salom. Eil Hefed, hole sie hieher/  
nach deiner Wiederkehr/  
so laß mir auch in Eyl Benaja kommen.
- Hefed. Ich habe alles eingenommen/  
und eyle nun  
was mir befohlen ist zu thun.
- Priest. Wann meine Meynung mir erlaubt wär anzuzeigen/  
so solt ich fast gedenccken/  
der König solt dem Ubel fürzubeugen  
dem Moloch aus dem Volck ein Opffer schencken:  
Damit die dräuende Gefahr vom Land  
von unserm Gott werd abgewandt.
- Baz. Damit der König seh'  
wie wenig mich Rehabeam angeh'  
so solte der dazu wohl am bequehmsten seyn.
- Salom. Nein/ nein/ daß geh ich nimmer ein.

## Zwey und zwankigster Auftritt.

Benaja, die vorigen.

- Ben. **G**OTT woll dir langes Leben geben!  
Du hast Herz König ja befohlen/  
ich solte mich in Eyl hier lassen seh'n.
- Salom. Geh/ sich/ wo sich Jerobeam verhohlen/  
verkürze ihm mit diesem Schwerdt das Leben/  
und laß ihm selbiges durch Herz und Adern geh'n.
- Ben. Ich ruhe eher nicht/ biß dein Befehl gescheh'n.
- Salom. Nur bloß durch des Verräthers Blut/  
besänfftiget sich meine Wuth/  
so muß es allen denen gehen/  
die mir nach Thron und Leben stehen.

Drey

Drey und zwanzigster Auftritt.

Taphenes, Hefed, Salomon, Bazima, des Molochs  
Priester.

Salom. **A**ch zeigt mir doch Prinzessin selbst an/  
Was ihr von Nebaths Sohn den andern kund ge-  
than?

Taph. (Schweig nur / verrätherischer Mund/  
es ist durch dich schon Übels gnugsam kund.)  
Ich weiß dem König nichts zu sagen /  
da mir von ihm nichts Übels wissend ist.

Salom. Wie? Ihr verschweigt es mir auf mein Befragen /  
da ihr doch alles besser wißt.

Taph. Nein / nein / mein Mund zeigt den nicht an/  
den meine Seele liebt/  
und hätt er auch schon was gethan/  
wie er noch nichts verübt/  
so wolt ich eh zur Gruben fahren/  
als solches jemahls offenhahren.

Salom. Ist's nicht genug / daß ihr durch eure Grausamkeit  
mir so viel Plagen zubereit /  
wollt ihr mir auch so gar verschweigen /  
wann andre gegen mich verrätherisch sich bezeigen.  
Geht / geht / eur Schweigen gibt mir sattfamen Bericht.  
Euch aber trau ich ferner nicht /  
und werde mich bemü'h'n  
mich eurer Gegenwart beständig zu entzieh'n.

(Sal. kehrt sich unwillig weg  
von ihr / und sie geht ab.)

Baz. Der König lasse doch den schweren Kummer schwinden /  
denn triegt mich nicht mein Wahn /

so wird sich in der Zahl  
der Chamos Priester einer finden/  
der auch das künftige erkiesen kan/  
den frag der König doch einmahl/  
wie das bedrohte Unglück abzuwenden.

Salom. Ihr könnt den Hefed nach ihm senden.

Baz. Geh eylends / ruff ihn aus dem Hayn.

Hefed. Sogleich soll eur Befehl vollzogen seyn.

Baz. Der König stell indes doch das Betrüben ein.

Was hilffts / sich so mit Kummer Plagen/  
und sich das Herz selbst abzunagen/  
um diß / was erst noch soll gescheh'n.  
Gnug / wenn das Unglück sich einfindt/  
und uns alsdenn die Hülf zerrinnt/  
daß man sich muß alsdenn gequälet seh'n.

### Vier und zwanzigster Auftritt.

Des Chamos Priester so ein Zeichen-Deuter / Hefed und  
die vorigen.

Salom. **M**ein Freund / weil ihr ins künftige könnt seh'n/  
so wird vermuthlich euch auch nicht verborgen  
seyn

das Unglück / welches mir bevor mag steh'n / (ein?  
drum sagt mir / niüt mein Feind nach mir das Reich auch

Cham. Wenn Rehabeam dem Moloch als ein Opffer wird ver-  
Priest. brandt.

Wird Jerobeam der Zepfer nimmer werden zugewandt.

Salom. (Bergnügtes Wort /  
nun ziehet allgemach die Unruh wieder fort.)  
Wohlan / so geb ich mich denn drein/  
daß für den Moloch, wie gewöhnlich ist /  
durchs Loß ein Opffer werd' erkieset.

Es

Es sollen meine Kinder selbst  
davon nicht ausgeschlossen seyn/  
und auch an ihnen selbst die Opfferung geschehen/  
solt das Verhängniß eins dazu ersehen.

(Sal. und des Chamos Priester gehen ab.)

**Fünff und zwanzigster Auftritt.**

die vorigen.

Baz. **W**ein Freund / ich hab mehr ausgericht /  
Wals ihr von mir begehrt.

P. d. M. Ich bin der Königin sehr hoch verpflichtet /  
das sie mir ihrer Hülf gewehret.

Baz. Nun müst ihr aber sehen /  
das auf Rehabeam das Loß mög gehen.

Priest. Es kan gar leicht geschehen /  
denn wenn die Nahmen aufgeschrieben sind /  
von allen Jüngling und Jungfrauen /  
die man beym Opffer wird versamlet schauen /  
und sich die Zahl davon in dem Geschirre findt /  
so soll sich Hesel denn bemühen /  
den Zettel des Rehabeam  
des Nahm  
ihm schon bemerckt soll seyn  
aus dem Geschir / das er selbst trägt / zu ziehen.

Jedoch die Opffer-Zeit naht fast herbey /  
ich stell mich wieder bey dem Priester ein /  
und schaff / das auch hiezu die Anstalt fertig sey.

Baz. Komm / komm nur werthste Ruh /  
und kehre wieder auf mich zu.  
Erst hatte mich die Eysersucht bekrieger /  
nun aber da es soll gescheh'n /  
das ich mich kan gerochen seh'n /  
so hab ich sie vielmehr besieget.

Sechs

## Sechs und zwanzigster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für den Thal Hinnom bey Abend.

Rehabeam, Taphenes, Mahelath,

R. zu M. **S**o kan euch Wertheste ich hier umfassen.

Mah. Man hat zur Opfferung mich her bescheiden lassen.

Taph. Auch mich hat der Befehl getroffen.

Reh. Wird man Jerobeam nicht auch hier sehen?

Der solt zum Opffer am geschicktesten seyn.

Mah. (Dis wirstu wol vergeblich hoffen.)

Taph. (Mich nimt die Furcht ganz für ihn ein.)

Mah. zu Jedoch ihr seyd so wol gemuth/

Reh. wann nun das Loß auf euch solt gehen?

Reh. Es wird so leicht nicht unter allen  
nur eben mich befallen.

Taph. (Ihr Götter halt ihr ihm den Uebermuth zu gut.)

Mah. (Taphenes Traurigkeit/  
erfüllt mein Herz mit Freud.)

## Sieben und zwanzigster Auftritt.

Der Schau-Platz öffnet sich / und zeigt des Molochs glän-  
des Bild bey Nacht.

Salomon und alle übrige Persohnen vom Hof / des Mo-  
lochs Ober-Priester / die andern Molochs Priester.

OberP. **H**r / die ihr hier versamlet seyd /

des Mo. **I**hr wißt /

daß von dem Könige beschlossen ist/

daß unserm Gott Moloch zu Ehren

aus euch ein Opffer werde zubereit.

Damit er mög das Ungelück abkehren/

daß ihm von seinen Feinden wird gedrünt;

Denn



Drum ist nun diß Geschirr von euren Nahmen voll/  
aus dem das Loß uns sagen soll/  
wer dieser Ehre soll genießen  
daß unser Moloch ihn zum Opfer woll' erkiesen.

Taph. Ach möcht' doch ich es seyn/  
so käm ich einmahl ab so vieler Quaal und Pein.

Mah. <sup>zu</sup> Wie will ich mich erfreu'n / wenn euch das Loß befällt /  
Reh. weil ihr mit eurer Lieb euch so verdrießlich stellt.

Reh. Schad / daß Jerobeam nicht hier/  
der solt den Vorzug haben noch vor mir.

Hefed. (Der / der ist's / als ich meyn/

in dem er den  
Bett. auszieht Der mir bemerckt soll seyn )

(Hefed bringt den Zettel dem Ober-Priester.)

Ober-Priest.  
steht. Hefed!

Bazim. (Wie / ist's Rehabeam denn nicht?  
Der Priester hat gewißlich sich versprochen.)

Reh. (Nun bin ich dir / o Glück / verpflichtet/  
daß ich mich nun an Hefed seh gerochen.)

Hefed. Ach weh! diß ist der schöne Lohn  
für meine Lügen /  
die ich auf Nebaths Sohn  
und den Rehabeam bey'm Könige erdacht/  
und daß ich Salomon getracht  
mit falscher Eifersucht und Argwohn zu betriegen.

Wer andern Gruben gräbt/  
fällt billig selbst hinein.

Ich bin nun selbst / was ich gestrebt/  
daß doch ein ander möchte seyn.

des Hef. (Ist's möglich / daß mein Anschlag Fehl geschlagen?

Vater. Ich muß es nur geduldiglich ertragen.)

Hefed wird von den Priestern unter einer starken Musick von Pauken und  
Trompetten gebunden / und die 7. Opfer des Molochs / nach einan-  
der im Dangen verricht / von denen Hefed das letzte ist.

g

o Angst!

Hesed als er  
nun hinge-  
tragē wird.

O Angst! o Noth!  
Wer hilfft mir doch beweinen meinen Tod.  
Ich soll mein armes Leben  
hin zu dem Opfer geben.  
O Angst! o Noth!

Wer hilfft mir doch beweinen meinen Tod.

Ober. Pr.  
des Mol.

Grosser Moloch lasse dir diese Opferung behagen.

Chor. Sieh die Andacht und das Flehen unsrer Herzen gnädig an.

Ober. P. Treib zurück aus diesen Gränzen alles Unglück alle Plage.

Chor. Und schütz uns dein Volck noch ferner / wie du ja bisher ge-  
gethan.

Salom. Nun bin ich zwar in etwas mehr vergnügēt/  
daß ich Rehabeam unschuldig weiß/  
und daß der Lügner nun im Feuer vergraben lieget/  
der alles diß erdacht mit Fleiß/  
doch ist mein Herz noch sehr beklemmet/  
und aller Unruh Weh nicht gar gehemmet.

Kaum hastu ja vergnügte Ruh  
mein armes Herz bezogen /  
da kömmt die Quaal schon abermahl geflogen/  
und setzet mir von neuen zu:  
Es zeigt das Herz mir immer an/  
ich habe was / das unrecht sey / gethan.

Naëm. Wie sehr ich sey dem Könige verbunden/  
weiß ich nicht füglich fürzutragen/  
für seine Huld/  
daß er sich mit allhier befunden.  
Noch grösser aber ist die Schuld  
daß er uns unsrer Bitt gewehret/  
und unserm Gott ein Opfer hat verehret/  
ich kan nicht Dancks genug deswegen sagen.

Mol. P. Der Moloch wird dafür den König so beschützen/  
daß

daß

daß er das Reich in Ruh noch lange mög besitzen.  
 Ich aber achte mich für andern hoch beglückt/  
 daß unser Gott das Loß auf meinen Sohn geschickt.

Salom. Ich weiß nicht wie mir ist/  
 diß weiß ich armes Herz/ daß du unruhig bist.

Naëm. der König solt den Kummer mehr verschräncken/  
 und uns mehr Zeit und Augenblicke schencken.

Salom. Mein Herz hängt euch ohndem fast mehrers an/  
 als das Gewissen kaum vertragen kan.  
 Euch aber Wertheße hab ich noch was zu bitten/  
 allein/versagt mirs nicht/ (Er umfaßt seine Frauen.)

Baz. Wer wird des Königes Geboten widerstreben.

Salom. Ihr solt euch doch zusamin der Eifersucht entschütten/  
 die oftmahls schon bey euch viel Übels angericht/  
 ja der ich leider selbst oft war ergeben/  
 und unter euch hinfort in steter Eintracht leben;  
 damit sich nun dazu kein Ursach möge weisen/  
 so soll Taphenes in Egypten reisen/  
 und euch hinfort kein Dorn mehr in den Augen seyn.  
 Mahelath aber soll noch Morgen/  
 sich mit Rehabeam verbinden.

zu Ben. Allein/  
 Benaja hastu noch nicht können finden/  
 wo sich Jerobeam verborgen.

Benaja. Nein/ niemand weiß es mir zu offenbahren/  
 so viel zwar hab ich wol erfahren/  
 daß aus Jerusalem er nicht entkommen sey.

Salom. So laß denn in der Stadt in allen Häusern sehen/  
 wo er sich hin versteckt/  
 geh' auch die Königlichen nicht vorbei/  
 und laß nicht ab/ biß du ihn habst entdeckt.

Ben. Es soll geschehen.

(gehn ab.)  
 Acht

# Acht und zwanzigster Auftritt.

Rehabeam, Adoram.

Ador. Was Gefahr hat sich der Prinz nicht erst begeben/  
 daß er dem König den Verrath/  
 zu so unrechter Zeit entdecken wollen/  
 wie leichtlich hätte er das Leben  
 dadurch verlieren sollen/  
 das doch der grosse Gott noch abgewendet hat.  
 Ich hatte zwar die Abred schon genommen/  
 wenn ja das Loß solt' auf den Prinzen kommen/  
 ihn aus des Molochs Band und Ketten  
 durch Hülf der Leib-Wacht zu erretten.

Reh. Mein Freund / ich dancke dir/  
 jedoch es gieng mir wol für/  
 daß ichs nicht eben würde seyn.

Ador. Man bildet sich oft umsonst das beste ein.  
 Doch weiß der Prinz wol / daß Jerobeam  
 in der Mahelath Wohnung sich enthält?

Reh. O Eifers-Flamm!  
 die über deiner Nachricht mich befällt.  
 (Ich muß noch diese Nacht hingehen/  
 und sie ermahnen / sich doch fürzusehen.)  
 Wie das ungestüme Meer  
 von den Wellen wird getrieben/  
 also finden auch im Lieben  
 sich oft Ungewitter her.  
 Dort und hier ist der beglückt/  
 der den Hafen bald erblickt.

Ende der zweyten Handlung.

Dritte



## Dritte Handlung.

### Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für einen Altan bey früher Zeit  
 eh es noch Tag ist bey'm Mondschein/ in der  
 Mahelath Pallast.

Mahelath.

**I**hr dunkeln Schatten ihr/  
 euch/ euch will ichs erzehlen/  
 daß sich mein Licht verborgen hier/  
 ach/ müht euch doch ihn zu verheelen/  
 Ihr dunkeln Schatten ihr.

Wirst aber blasser Mond du mich auch wol verrathen/  
 der du bey Nacht die düstern Schatten  
 suchst zu erhellen/  
 und dich darinn der Sonne gleich willst stellen?  
 Nein/ nein/ ich weiß es du verräthst mich nicht.  
 Ach/ möchten sich so leicht bey mir  
 die andern Sorgen stillen!  
 So aber quält mich diese für und für/  
 und bringt mir allzu grosse Pein/  
 daß mit Rehabeam ich soll vermählet seyn.  
 Ach! grausamer Verspruch/der mir das Herze bricht/  
 unmöglich ist/ ich kan dich nicht erfüllen.

g 3

Das

Das best' ist / daß ich mit der Flucht  
 mich mit Jerobeam such zu erretten/  
 eh man mir den Ballast durchsucht.  
 Allein/ diß macht mich erst betretten/  
 wie er der Wache werd entgeh'n/  
 damit ich muß mein Hauß bereits umzingelt seh'n.

## Zweyter Auftritt.

Rehabeam, Mahelath.

Mahel. **H**ilff Himmel! wie? Rehabeam allhier?  
 Rehab. **V**ollkommenste Prinzess verzeihet mir/  
 daß ich noch vor der Dämmerung anbrechen/  
 Euch komme anzusprechen/  
 Die Sorg für mich hieß mich so hefftig eilen/  
 Und machte mich so kühn.  
 Ich habe gleich erfahren/  
 daß der Jerobeam bey euch verborgen/  
 und wollt daher noch vor dem Morgen  
 Euch bitten und den Raht ertheilen:  
 Ihr sollet ihn  
 des Königs Ungnad zu vermeiden/  
 und meine Eifersucht zugleich auch abzuschneiden/  
 dem König offenbahren;  
 Ihr könnt dadurch euch der Gefahr entschütten/  
 die euch bedroht/  
 und die Gewalt verhütten/  
 die eurem Hauß sonst wiederfahren kan.  
 Mahel. (Ach weh/ es ist um mich gethan!  
 Doch hier ist sich nun zu verstellen noth.)  
 Dieweil ich euch / mein Prinz / jedoch nunmehr ergeben/  
 so läugn' ich nicht/

daß

daß ich Jerobeam fürs Königs Zorn gestücht/  
 und ihn in meinem Haus verborgen/  
 jedoch dafern es wahr/  
 daß ihr mich also hefftig liebt/  
 als mir eur Mund oft die Versicherung giebt:  
 So bitt ich euch entreist ihn der Gefahr/  
 und helfft mir sorgen  
 des Königs Grimm ihn zu entzieh'n.

Rehab. Wie kan ich euch's versagen.

Ach/wehrteste Prinzess/ ihr wißt/  
 daß auch mein Leben  
 bereit zu euren Diensten ist/  
 drum will ich mich bemü'h'n  
 euch disfalls zu behagen.

Mahel. Mattes Herz erquick dich wieder/  
 nun die Unruh sincket nieder/

Rehab. und du mein verliebter Sinn  
 lege allen Kummer hin/  
 nun die Lieb sich gütig zeigt/  
 und die Hoffnung dir geneigt.

Mahel. Der Prinz vergönn/

Mahel. daß sich Jerobeam nun selbst bedanken könn'  
 für die versprochne Gütigkeit.

Rehab. Ich bin vergnügt mit dem/was mir eur Will gebent.

### Dritter Auftritt.

Jerobeam, Rehabeam, Mahelath.

Mahel. **I**ch kan euch mein Jerobeam  
 nicht länger mehr verheelen/  
 daß sich mein Herz nunmehr Rehabeam ergeben.  
 (Ich winck ihm/daß es nur Verstellung ist:)

Ihr

- Ihr wißt/  
 daß man des Königes Befehlen  
 vergebens sucht zu widerstreben/  
 zudem verdient des Prinzen Treu/  
 daß ich ihm Lieb für Liebe schenck/  
 und nun an euch hinfort nicht mehr gedenc.  
 (Ich hoff' er merck es ja/ daß es mein Ernst nicht sey.)  
 Doch hab ich von dem Prinzen noch dabey  
 Die Hoffnung und die Zusag eingenommen/  
 daß er euch helffen wolte zu entkommen.  
 (mein Hertz ist von Vergnügung voll/  
 daß ich ihn auf der Flucht begleiten soll.)
- Rehab. Ja/sa/ich gebe euch mein Wort/  
 daß ich bemüht seyn will/wie ich euch helffe fort.
- Jerob. Der Prinz kan mich dadurch so sehr verbinden/  
 daß ich ihm nicht dafür  
 werd' jemahls Dancks genungsam können finden.
- Rehab. Bedünckt mich recht/  
 so ist Adoram drunten vor der Thür;  
 Ist ers / so zieh' ich ihn sogleich zu rath.
- Mahel. Der Prinz verzieh so lang/  
 biß daß Jerobeam sich erst verborgen hat.  
 (Verliebtes Hertz/dir wird von neuem bang.)  
*Jerobeam verbirgt sich wieder.*

### Vierdter Auftritt.

Adoram, Rehabeam, Mahelath.

- Ador. **E**S wußt nicht wo der Prinz geblieben/  
 und wollt daher  
 aus treuer Pflicht getrieben/  
 selbst suchen wo er wär.

Rehab.



Rehab. Erwünscht/ mein Freund/ erblick ich dich allhier!  
Ich hab mit dir  
was wichtiges in rath zu ziehen.

Ador. Der Prinz entdeck' es mir.

Rehab. Du weißt/ daß sich allhier Jerobeam verborgen;  
Nun hab ich der Mahelath zugesagt/  
dafür zu sorgen/  
daß er dem Brinn des Königs mög' entfliehen.

Ador. Der Prinz hat allzuviel gewagt.

Rehab. So sag/ wie schlagen wir es an/  
daß er entkommen kan.

Ador. Wie? Will der Prinz den selbst befreyn/  
der nach dem Salomon will König seyn?  
Und der ihm könnt die Kron einst aus den Händen reißen?  
Der Prinz sollt sich vielmehr befeissen/  
wie er das angedeute Glück  
an seinem Feind in erster Brut' erstick'.

Ein Feind der uns noch schaden kan/  
wird zu unrechter Zeit verschonet/  
man muß ihn nur zur Grube senden/  
wenn man ihn hat in seinen Händen/  
eh er was man ihm guts gethan  
mit Tück und Bosheit uns belohnet.

Mahel. Jerobeam ist nicht von so verderbten Sinnen/  
daß gegen die / die ihm guts gethan/  
er jemahls Böses solt beginnen/  
drum fleh ich euch mein Prinz noch einmahl an/  
setz doch zu Werck und in die That/  
was mir eur Mund erst kurz versprochen hat.

Rehab. Ja/ ja / es soll geschehen/  
drum sagt Adoram sagt/  
wie machen wirs/ daß er doch mög' entgehen?

h

Ador.

Ador. Weil es dem Prinzen denn also behagt/  
 und er den Rath so ich gegeben/  
 so hefftig sucht zu widerstreben/  
 so zeig' ich denn auch meine Meynung an/  
 Benaja kan allein/  
 hierinnen uns behülfflich seyn.  
 Er hat ohndem schon Wind/  
 daß sich Jerobeam allhier versteckt befind't/  
 und wartet drunten vor der Thür/  
 so lange / bis der Morgen bricht herfür.  
 Damit er desto süglicher alsdenn  
 im Suchen ihn vermöge zu entdecken;  
 Den muß der Prinz für allen Dingen/  
 auf seine Seite bringen/  
 und ihn durch Dräuungen erschrecken;  
 Daß wenn der Prinz dereinst den Thron besitzen solt/  
 er ihm gewis gedencken wolt/  
 wenn er ihm seinen Beystand würd versagen.

Reh. Ja / ja /  
 so können wirs am klüglichen an schlagen.  
 Doch weil er uns so nah /  
 so geh und ruff ihn gleich herein. *(Adoram geht ab.)*  
 Ihr seht / ich spare nichts / daß ihr vergnügt mögt seyn.  
 Onie erhörte Tren!  
 Ich setze mich selbst in Gefahr/  
 damit ich den befrey/  
 der erst mein Neben-Zuhler war.

### Fünffter Auftritt.

Benaja, Adoram, Rehabeam, Mahelath.

Ben.  
 Reh.

**M**as ist des Prinzen sein Begehren?  
 Ihr müßt mein Freund / mir eure Hülff gewehren/  
 daß

daß der Jerobeam des Königs Zorn entfiel:  
Ihr wißt/ ich hoff es sey mir einst der Thron bereit/  
so bald ich nun denselbigen beschreit/  
so soll euch diese eure Müß  
nicht unbelohnet bleiben:

Allein/ werdt ihr den Vorsatz hintertreiben/  
so soll es euch auch nicht geschencket seyn.

Ben. Wenn es der Prinz dem König nur verschweigt/  
so bin ich ihm zu dienen ganz geneigt.

Reh. Es sey euch zugesagt.

Ben. So will ich denn noch eh es tagt/  
ihn unvermerckt in mein Gebäu begleiten/  
das vor Jerusalem gelogen/  
daselbst mag er alsdenn sich selbst zur Flucht bereiten:  
Dem König aber zeig ich an/  
daß ich zwar allerwegen/  
Nachsuchung/ Müß und Fleiß gethan/  
doch nichts von ihm vernommen/  
ohn daß man mir die Nachricht hab gebracht/  
wie in verwichner Nacht/  
er aus Jerusalem entkommen.

Reh. Hier habt ihr meine Hand/ bleibt er verschont/  
so laß ich es dereinst an euch nicht unbelohnt.

### Sechster Auftritt.

Jerobeam, die vorigen.

Jerob. **W**Ein Prinz/ ich bin euch allzuhoch verpflichtet/  
für so viel Gnad/  
die eure Gütigkeit mir nun erwiesen hat.  
Und euch mein Freund/  
weiß ich nicht Dancks genung zu sagen/  
weil es an Worten mir gebricht/

h 2

Daß

daß ihrs mit mir so redlich meynt.  
und um mich zu befreyn/ euch selbst nicht scheut zu wagen.

Ben. So eil ich denn und schaff herbey/  
was uns zu unserm Anschlag nöthig sey.  
Ihr aber haltet euch bereit.

Reh. Ich hohl euch ab in kurzer Zeit.  
Ich seh' indeß ob alles zugerüst/  
in meinem Haus zu unsrer Hochzeit ist/  
und finde mich alsdann/  
beym Morgen-Opffer an.

Ich scheid von himmen/  
vollkommenste Zier!  
Doch trennet sich gleich/  
der Leib ist von euch/  
so bleiben die Sinnen  
doch immerdar hier.

Ich scheid zc.

### Siebender Auftritt.

Jerobeam. Mahelath.

Mah. **W**as ich Rehabeam von Liebe fürgebracht/  
war nur also erdacht/  
um euch aus der Gefahr zu zieh'n.

Nun aber will ich mich bemüß'n/  
und alles zubereiten/  
damit ich euch mög' auf der Flucht begleiten.  
Lebt wol indeß/  
mein Mund sagt euch mit mehrern im Gebäu/  
wie sehr ich euch ergeben sey.

Jerob. Ja wertheste Prinzeß/  
wie sehr ich euch für so viel Guts verpflichtet/  
davon gibt euch mein Mund dort gleichfalls mehr Bericht.

Ach

### Achter Auftritt.

Jerobeam allein.

**N**un kan ich recht des Höchsten Schickung spüren/  
 Wie weißlich Er die Seinen wiß zu führen;  
 Rehabeam wußt meinen Auffenthalt/  
 er hatte mich auch schon in der Gewalt:  
 Und doch mußt GOTT sein Herz regieren/  
 daß er mich ungehindert ziehen ließ/  
 ja mir dazu selbst Weg und Mittel wies.  
 Ja / ja / wen GOTT selbst will bethören/  
 der wird umsonst der Weisen Warnung hören.  
 Doch was noch weiter kränckt die Sinnen/  
 ist der Mahelath thorasius Begunnen.

Sie sucht  
 mich auf der Flucht  
 von hinnen zu begleiten;  
 Ach! Wär Taphenes mir an ihrer Statt zur Seiten.

Sag Herze / sag es mir/  
 wo ist mein werthes Licht/  
 daß ich sie sehe nicht?  
 Ach laß mich doch ergründen!  
 Wo ich sie möge finden/  
 und warum sie sich doch verbirgt für dir.

### Neundter Auftritt.

Jerobeam, Taphenes.

Jerob. **N**ichts möglich / wertheste Brinckesß/  
 daß mein betrübtes Aug' euch hier erblickt /  
 wie köunt mir dieses Glück?

Taph. Ja / ja / Undanckbahrer / ich komme hier/  
 daß ich dir deine Untreu rücke für:



Ein Knecht / von der Mahelath Hausgenossen  
hat durch Geschenck bethört / die Thür mir aufgeschlossen/  
denn mein Verlangen war dich einmahl noch zu sprechen/  
und nachmahls deiner mich auf ewig zu entbrechen.

Jerob. Umsonst beklagt ihr meine Tren/  
da euch die Heftigkeit von meiner Lieb bekannt:

Taph. Die hastu nun Mahelath zugewandt.

Jerob. Mahelath lieb ich nicht/

Taph. Verzeihe mirs / dein Mund gab ihr/  
und wenn ichs sagen soll auch mir/  
die ich verborgen war / ganz widrigen Bericht.

Jerob. Nun kan ich erslich spühren/  
woher eur Argwohn möge rühren.  
wahr istz/Mahelath hat mir ihre Lieb geklagt/  
und ich hab' ihr auch meine zugesagt/  
allein / es ist nur bloß geschehn/  
um der Gefahr dadurch so leichter zu entgehn.

Taph. Darff ich dem Glauben geben /  
was mir dein Mund bedeut.

Jerob. Ich schwör bey meinem Leben/  
daß ich Mahelath nie geliebet/  
Taphenes nur allein/  
wars / der mein Herz wolt stets ergeben seyn;

Taph. So schwindet denn nun wiederum mein Leyd/  
daß mich so sehr betrübet.

Jerob. Welch süßes Vergnügen  
empfindet mein Herz.

Taph. Nun schwinden / erliegen /  
Angst / Kummer und Schmerz.  
Jerobeam mein Licht.

Jerob. Taphenes mein Leben.  
beyde. Ich bleib dir ergeben/  
ich lasse dich nicht.

Jer.

Jerob. Es naht die Zeit herbey/  
 von hinnen zu entfliehen/  
 Benaja stellt sich selbst zum Führer ein/  
 eh noch der Sternen Schummer gar verschwindt/  
 und bringt mich in sein alt Gebäu/  
 das aufferhalb der Mauern sich befindet.

Taph. So mach ich mich denn ebenfals bereit/  
 mit dir zu ziehen/  
 und eil in kurzer Zeit  
 an dem bestimmten Ort zu seyn.

Zehender Auftritt.

Benaja, die vorigen.

Bena. **S**t nun Jerobeam bereit?

**E**s ist sehr hohe Zeit.

Jerob. Ich folge euch/  
 mein Freund / so gleich/  
 vergönnt mir nur vorher/  
 euch etwas fürzutragen:  
 Ihr seht Taphenes hier;  
 So wist/ daß wir einander lieben/  
 und das/ was sie hieher getrieben/  
 ist daß sie mir zu folgen sich erkläret.  
 Mahelath hat zwar gleiches für/  
 zu meinem grossen Mißbehagen/  
 allein/ weil sie der Prinz doch liebt/  
 so müßt ihr euch bemühen/  
 daß sie davon verhindert werd;  
 Das best ist/ laßt uns gleich voran/  
 wir können ja vor ihr so eiligst fliehen/  
 daß sie uns nicht mehr folgen kan.

Ben.

- Ben. Ich will euch auch hierinnen dienlich seyn/  
doch eilt/ hüllet euch in diesen Mantel ein.
- Taph. Wie der Schatten seiner Sonne  
also folg' ich meiner Sonne.
- Jerob. Folgstu mir / o werthes! Licht/  
so ist nichts das mir gebracht.

### Elffter Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für den außern Vorhoff des Tempels Salomonis, mit einem Thurn; Es ist bey sehr frühem Morgen.

Der Hauptmann im Tempel über die Zeit / die Wächter auf dem Thurn.

Der Hauptmann.

**D**u frohes Tages-Licht/  
komm / komm / und laß dich doch erblicken.  
Erweck in uns die Pflicht/  
daß wir uns zum Gebet / und zu dem Opfer schicken.

Ihr Wächter auf dem Thurn / sagt / sagt  
ob es denn noch nicht tagt?

die Wächt. Ja / ja /  
das Licht das ist schon da.

Hauptm. Seht ihr die Thürne denn von Hebron schon?

Wächter. Wir seh'n die Spitzen schon davon.

Hauptm. Ihr Priester kommt herbey /  
und ihr Leviten her zum Pult /  
schafft / daß von jeglichem verrichtet sey /  
wozu ihn treibt die Pflicht und Schuld.

(Die Priester und Leviten finden sich an /  
und gehen in den Tempel hinein.)

Zwölff-



Zwölffter Auftritt.

Der Hobe-Priester Zadock, hernach Ahia der Prophet.

Zad. **N**ach schreckliches Gesicht  
 sah' in verwichener Nacht ich nicht/  
 die Deutung ist davon so schwer nicht zu ergründe.  
 Gott ist erzürnt / ob unsers Königs Sünden/  
 und dräuet ihm nun die Straffen an/  
 Jedoch /  
 gedenck ich dran/  
 so zittern mir Hertz und Gemütthe noch.  
 So wilstu HErr / denn den im Zorn hinraffen/  
 den du doch schon zum König hast erwehlt /  
 wahr ist's / er hat den rechten Weg verfehlt /  
 und auch damit verdienet deine Straffen.  
 Jedoch/ach HErr! was zürnestu so sehr/  
 Gott Israc! bekehre ihn vielmehr.

Ahia. Der HErr mit dir!

Zad. Des Friede sey mit dir und mir!

Ahia. Des HErren Zorn ist mehr und mehr entbrannt/  
 daß Salomon von ihm sich abgewandt.

Zad. Ich fürchte nur des HErren Handt  
 sey über ihn zur Straff schon ausgereckt/  
 denn diese Nacht hat mich ein Traum erschreckt/  
 der mir gezeigt ein schreckliches Gesicht;  
 Die Deutung ist / als ich vermuthen kan/  
 davon auf Salomon gericht.

Ahia. Gott zeigte mir dergleichen längst auch an/  
 und hieß mich zu Jerobeam hingeh'n /  
 den er nach Salomon zum Könige erschn/  
 ihm anzudeuten/

- daß er ihm woll das Reich bereiten/  
 Dafern er die Gesetz des HErrn werd erfüllen.
- Zad. O schrecklichs Straff- Gericht/  
 Diß eben ist/ was Gott mir im Gesicht  
 in dieser Nacht hat aufgetragen/  
 dem König neml. seine Dräuung fürzusagen.
- Ahia. So geh denn hin/ verricht des HErrn Wort/  
 denn eben dieser Ursach willen  
 sendt mich der HErr an diesen Ort.
- Zad. So bald das Opffer und Gebet verricht/  
 so find ich mich beym König ein.
- Ahia. Setwilich denn vorher nebst dir beym Opffer seyn.

### Dreyzehender Auftritt.

Rehabeam, Adoram.

- Rehab. **W**underlicher Zeiten-Lauff!  
 da Recht und Ordnung höret auf;  
 Da man/ wenn man will Gunst erlangen/  
 den Mantel nach dem Wind muß hangen.  
 Erst gestern wohnte ich dem Molochs Opffer bey/  
 heut will man/ daß ich in dem Tempel sey;  
 Ich endlich/ ach es nicht/ ich bin allein zu Frieden/  
 daß die Mahelath mir nunmehr beschieden.
- Ador. Ja wol betrübte Zeit/  
 die uns viel übels dräut/  
 der Prinz solt diß vielmehr mit mir beklagen/  
 und Scheu vor solche Sünden tragen/  
 als sich darob so unempfindlich stellen.  
 Jedoch das Opffer ist schon mehr als halb vorbey/  
 So eil ich denn/ daß ich noch bey dem Seggen sey.

Bier

**Vierzehender Auftritt.**

Salomon mit seiner Hof-Statt.

Salom.

**F**urcht / Zittern / Quaal und Schrecken /  
 umgeben meinen Sinn;  
 Ich such vor Angst mich zu verstecken /  
 und weiß doch nicht wohin!

Ja / ja / es wacht bey mir nun das Gewissen auf /  
 und stellet mir zu hauff  
 die Sünden für.

O Quaal! die ich darob in allen Adern spür.  
 Jedoch ich will mich bey des HErrn Opfer finden /  
 vielleicht mocht Quaal und Angst bey mir verschwinden.

**Funffzehender Auftritt.**

Der Schau-Platz öffnet sich / und stellet für den innern Vor-  
 hoff des Tempels Salomonis, mit dem Brand-Opfer-Altar /  
 und andern Geräth; Und in der ferne das Heilige / mit dem  
 güldenen Leuchter / dem Schau-Brod-Tisch  
 und Rauch-Altar.

Salomon, der Hohe-Priester / welcher eben aus dem Tem-  
 pel gegangen kömt / die andern Priester.

Salom.

**A**n ich allhier des HErrn Priester sehen?

Zad.

Was ist des Königs sein Verlangen?

Salom.

Ich wolt so gleich zum Morgen-Opfer gehen;

Zad.

Diß ist bereits geschehen;

Der König wär zu dem umsonst dahin gegangen /  
 denn Gott pflegt denen hier den Eingang zu verwehren /  
 die mit so groben Sünden sich beschweren.

Salom.

Was hab ich denn so sträfliches gethan?

- Zad. Du König hast des HErrn Recht verlehrt/  
 und sein Gebot aus dem Gesicht gesetzt/  
 daß frembden Götzen du gedienet/  
 und dich erkühnet/  
 Hayn/ Höhen und Altar vor sie zu bauen/  
 vor die man dich so gar selbst kniend kunte schauen.  
 Drum will der HErr dich nun verwerffen/  
 und auch sein Rach-Schwerdt auf dich schärffen:  
 Er sieht dich nur hinfort mit Zorn und Straffe an.
- Salom. O Donnerwort! das mein Gemüth beschwert;  
 Ich dachte nicht/ daß GOTT hiedurch verlehret werd;  
 Ich meynt/ durch sie werd Er auch ebenfalls verehrt.
- Zad. (Verweg'ner Sinn! wie bistu doch verkehrt.)
- Salom. Dann bey dem Moloch der Behorsam ja zu sehn/  
 den Abraham vor GOTT erwies/  
 als Er ihn hieß  
 auf diesen Berg zu gehn/  
 und seinen Sohn zum Opffer abzuschlachten;  
 Denn diß ist eigentlich worauff die Andacht sieht/  
 die durch des Molochs Opfferung geschieht.
- Zad. Es steht in dem Gesetz hievon des HErrn Will/  
 der lehrt dich ganz das Gegen spiel.
- Salom. Und durch den Chamos - - Zad. Still/  
 O König/ schweig/ es ist der Lasterung zu viel/  
 der HErr ist ohne das zur Straffe schon bereit.  
 Und läßt durch meinen Mund dir sagen:  
 Er habe einen deiner Knecht erkieset/  
 nach kurzer Zeit  
 die Kron von Israel zu tragen.
- Salom. O Wort! das mir das Marck in den Bebeinen frist!  
 Nun find ich erst/ daß ich nicht recht vor GOTT gethan;  
 Allein/ ist denn nichts mehr/ das mich versöhnen kan?  
 Löscht

Löscht ein Versöhnungs-Opffer nicht die Schuld/  
und setzt mich wiederum in Gottes Huld?  
Zad. Durch Buß kan sich des HErrn Zorn zwar legen/  
doch muß sie ernstlich seyn / wenn sie ihn soll bewegen/  
du aber König / suchst die Schuld noch zu beschönnen/  
drum kan kein Opffer ihn versöhnen.

(Zad. geht ab.)  
Salom. So willst du HErr denn nun auf mich mit Eysen wüten/  
und mich mit deinem Grimm beschütten.  
Wahr ist es HErr / ich bin der Straffe werth/  
davon die Dräuung mich bereits verzehrt /  
doch bist du ja groß von Barmherziageit!  
Die wirst du mir / ach HErr! ja nicht versagen.  
Wend ab / wend ab / die Straffen und die Plagen/  
die mir dein Grimm vor meine Sünd bereit.  
Sib daß zum mindesten die Gefahr  
doch nicht gescheh bey meinen Jahren/  
laß meine graue Haar  
mit Frieden in die Gruben fahren.

Silge meine Sünden-Schuld/  
die sich will an mir befinden:  
Laß / o Vater! deine Huld  
mich doch wiederum empfinden.

### Sechszehender Auftritt.

Benaja, Rehabeam, Salomon.

Ben. **M**ansonst ist mein bemühen/mein suchen mein ergründet/  
Jerobeam ist nirgends nicht zu finden;  
Es scheint dabey/  
daß in Mahelath Haus er nie gewesen sey.  
Ob er nun schon entkommen oder nicht /  
davon ermangelt mir recht gründlicher Bericht.

Salom. Laß ab / Benaja mehr zu suchen/  
 ich suche nur umsonsten dem zu suchen/  
 den doch der HErr selbst segnen will;  
 Wen er zu schützen denckt /  
 der wird von Sterblichen / ja nur umsonst gekränckt.  
 Mein Unglück ist von Gott beschlossen/  
 drum find' ich mich auch willig drein/  
 will meinen Saamen Er verstoffen/  
 wie kan ich ihm zuwider seyn.  
 Erläßt Er mir die Sünden-Schuld/  
 so trag die Straff ich mit Geduld.

### Siebenzehender Auftritt.

Benaja, Rehabeam.

- Ben. **D**ER Anschlag ist vollbracht/  
 Jerobeam ist noch bey Nacht  
 durch meine Hülf der Wacht entgangen/  
 doch scheint's Mahelath woll sich unterfangen/  
 mit ihm davon zu ziehen/  
 ob gleich Jerobeam es ihr verwehrt /  
 und sie daran zu hindern nur begehrt.
- Reh. Mahelath will entfliehen/  
 wie / hör ich recht / wie / oder ist's ein Traum?  
 Ich glaub es kaum.
- Ben. Sie ist bereits aus ihrem Haus/  
 und als ich weiß / auch zu der Stadt hinaus.
- Reh. So geh geschwind mit mir / ohn einiges verweilen/  
 und hilf mir sie ereilen.

Acht

## Achtzehender Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für ein alt verfallnen Gebäude vor  
der Stadt Jerusalem/ so dem Feld-Hauptmann *Benaja* zugehöret.

Jerobeam, Taphenes.

Jerob.

**B**estehter Ort/  
ich ziehe fort/  
und eil / nunmehr dich zu verlassen.

Doch acht ichs nicht/  
weil ich mein Licht  
hinfort beständig kan umfassen.

Taph.

Beglücktes Herz  
nun sinckt dein Schmerz/  
und auch mit ihm dein Kummer nieder.

Der Hoffnung = Schein  
gibt für die Pein

dir nun so viel Vergnügung wieder.

Jerob.

Warum stellt sich *Benaja* doch nicht ein/  
da er uns ja verheissen/  
gleich wiederum bey uns zu seyn.  
Ich fürcht durch sein verweilen/  
werd die Mahelath uns noch vor der Flucht ereilen/  
und unsre Hoffnung niederreißen/  
die wir gehabt / ihr zu entgehen.

Taph.

Bedünckt mich recht / so kan ich sie schon sehen.

## Neunzehender Auftritt.

Jerobeam, Taphenes, Mahelath,

Mah.

**S**izet/  
verweilet/  
nicht länger / ihr Sinnen.

Ziehet/  
und fliehet/

nur inner mit eurem Geliebten von hiñen.. Eilet zc.

Ach

Ach Himmel! wie? Taphenes hier?  
Nun seh ich mich betrogen.

Taph. Warum erschrecket ihr?

Jerob. Welch eine Furcht hat euer Hertz bezogen?

Mah. Ich merck zu spät / das ihr mich nur belogen/  
was ihr von eurer Lieb mir sürgeschwätzt.

Jerob. Prinzessin ja / ich muß es nur bekennen/  
das ich durch Falschheit euch verlegt /  
allein / die Noth hat mich dazu gebracht;  
Mein Hertz kunt nicht von zweyen Flammen brennen/  
denn weil Taphenes nur dasselbe wußt zu binden/  
so kunte sich darinn nichts mehr vor euch befinden.

Mah. Trag ich bey dir so schönen Lohn  
vor meine Treu / und die Gefahr davon/  
In die ich mich bloß dir zu Lieb gewagt?  
Verflucht sey Tag und Stund / darinn du mir behagt.  
Verflucht du selbst / nichtswürdiger Verräther/  
Treuloser Missethäter /  
so sehr ich dich geliebt / so sehr will ich dich hassen/  
biß mich die kalte Grufft dereinsten wird umfassen.

Himmel / straffe das Verbrechen  
dieses Ungetreuen ab/  
laß ihn nimmer sicher schlaffen/  
vor dem Donner deiner Straffen.  
Und nichts deinen Eyser schwächen/  
biß ich mich gerochen hab. Himmel &c.

### Zwanzigster Auftritt.

Rehabeam, Adoram, Benaja die vorigen.

Reh. **M**As istis Prinzess / was wollt ihr hier beginnen?  
Ist diß die Lieb / die ihr mir zugesagt /

als



als ich mich erst ob euch beklagt/  
 daß ihr anitz von hinnen  
 mit einem andern denckt zu zieh'n/  
 ist diß der Lohn vor mein bemü'h'n/  
 daß der Jerobeam dem König möcht' entrinnen.  
 Wol dann/ weil ihr mich nur veracht/  
 so ist es Zeit/ daß nun die Rache in mir erwacht.  
 Ich will nunmehr nicht länger schweigen/  
 ich eil Jerobeam dem König anzuzeigen;  
 Dadurch nur kan ich euch am hefftigsten betrüben/  
 und meine Rache üben.

Mah. Verziehet Prinz/ ach weh!

Wollt ihr nicht/ daß man mich allhier entsetzet seh'.

Taph. Ihr Götter! Laßt mich eh vergeh'n/  
 als diese Grausamkeit gescheh'n.

Rehab. Wollt ihr den Vorsatz abgewendet wissen/  
 so müßt ihr euch im Ernst zu meiner Lieb entschliessen.

Mah. Was Rathes/ betrübtes Herz!

Wes wiltu dich entschliessen?

Wilstu den Ungetreuen seh'n/  
 noch lieber ins Verderben geh'n/  
 als ihn in andern Armen wissen.

Es bringt dir beydes Schmerz/  
 durch beydes mustu ihn vermiffen/  
 drum sag betrübtes Herz/  
 wes wiltu dich entschliessen?

Nein besser ist's/ laß hier die Großmuth dich regieren/  
 als daß du dich läßt von der Rache verführen?

Wohlan/

so nehm ich denn des Prinzen Liebe an;

Euch aber hindere ich ferner nicht;

Lebt wol Jerobeam, ich hab mich überwunden/

- der Himmel geb' euch viel vergnügte Stunden.
- Jerob. Großmüthigste Prinzess / wie sehr bin ich verpflichtet /  
ihr nur allein habt mir Vergnügen / Glück und Leben  
durch diß großmüth'ge Wort gegeben /  
es wär sonst ja um mich geschehn.
- Taph. Der Himmel laß für diese Gütigkeit  
euch viel Vergnügen sehn.
- Rehab. So seyd ihr nun zu meiner Lieb bereit?
- Mahel. Ja Prinz / hier sey euch Herz und Hand  
nunmehr zugewandt.
- Rehab. O höchst-vergnügte Stunden /  
die mich nunmehr an mein Licht gebunden.
- Jerob. Nun weicht des Unglücks Nacht /  
nun mich der helle Strahl des Glücks anlacht.
- Mahel. Nur durch Rehabeam allein / blüht mein Ergehen.
- Taph. Nur durch Jerobeam, kan ich mich glücklich schätzē.  
alle. So schwinde denn nun Leyd und Pein /  
nun uns das Glück selbst heist vergnügt zu seyn.
- Mah. So zieht denn hin / beglücktes Paar /  
dem das Verhängniß erst zuwider war.
- Jerob. Und euch verleih / für eure Gütigkeit  
der Himmel tausendfache Freud.
- (Jerob. und Taph. reisend davon.)

### Ein und zwanzigster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet für / des Salomons Königlichen  
Pallast / mit den güldenen Schilden / und einem Thron  
von 6. Stufen / auf deren jeden 2. Löwen stehen.  
Salomon, mit seiner Hof-Statt.

**A** / ja / nur Eitelkeit  
sind alle Ding auf Erden.

Sicht

Sieht man das Thun der Menschen an/  
was ist's? Nichts / das bestehen kan/  
denn alles fällt und schwindt doch mit der Zeit/  
und bringt nur Jammer und Beschwerden.

Ja / ja r.

Es ist doch alles alles gänglich eitel/  
auch selbst der Mensch / die edelst Creatur /  
ist von der Sohle bis zur Scheitel  
vergänglich und gebrechlich nur/  
denn nackt kommt er auf die Welt /  
und nackt wird der Erd er wieder zugestellt.

O Eitelkeit!

Wo bleibt alsdenn sein Thun / wo sein Bemüh'n?

Es wird zerstreut;

Er aber nimt davon nichts mit sich hin.

Ich hatte öfters zwar gedacht /

wie herrlich ich geworden sey /

und wie mehr Weisheit sich an mir befind /

als nicht an denen / die vor mir gewesen sind;

Jedoch / wenn ich es recht betracht /

so ist es auch nur Eitelkeit /

und gehet mit der Zeit

wie alles andere vorbey.

Öft sech ich auch / was ich gethan /

selbst mit Verwund'ung an;

Die Gärten und Palläst / die ich erbaut /

die Bäume / Trauben / Deich und was man sonst sechaut /

Und dencke denn / dir ist ja alles diß gewehret /

was nur o Mensch dein Herz begehret;

Man kan mehr Ochsen / Schaaf und Rinder bey dir sehn /

als noch bey keinem nicht vor dir geschehn.

Wie groß ist nicht der Hauffen /

der Kinder und der Knecht /  
 die man auf jeden Winck dir zu Gebot sieht lauffen?  
 wie ist dein Herz nicht stets voll Freud und voll Ergehen?  
 Du hast an Gold und allen andern Schätzen/  
 erfüllt so manche Häuser / Kist und Beutel/  
 jedoch betracht ichs recht /  
 so ist ja alles alles gänzlich eitel.

### Zwey und zwanzigster Auftritt.

Salomon, Abinadab, der Hof.

Abin. **D**ER Höchste gebe dir / Herr König / lauges Leben.  
 Gleich ist hat man mir den Bericht gegeben/  
 wie daß Taphenes und Jerobeam davon.

Salom. Mein Freund / ich weiß es schon.

Abin. Ich fürchte nur / er werde sich bemühen  
 das Volck an sich zu ziehen.

Diß aber zu verwehren/  
 so wär mein Rath/  
 der König solt den Eltesten erklären/  
 wem er sich unter seinen Kindern  
 zum Erben seines Throns erwehlt.

Salom. Was Gott beschlossen hat/  
 das such ich nur umsonst zu hindern;

Er nur allein  
 weiß / wer in meiner Arbeit herrschen soll/  
 und ob er weiß werd' oder toll  
 in seinem Herzen seyn;  
 Drum ist's vergebne Müß und Eitelkeit,  
 Mein Freund / ich seh schon allbereit  
 das grosse Volck der Erden/  
 nach einem fremden Kinde wandeln /

doch

doch wird dasselbige / ob seinem thun und handeln  
darum nicht froher werden /  
weil er auch ebenfalls des rechten Wegs verfehlt.

## Drey und zwanzigster Auftritt.

Sabur und die vorigen.

Sabur. **D**ie Schiff- und Kauff-Leute aus Ophir  
und aus Arabien sind hier /  
und haben ihre Wahren mitgenommen /  
ob sie der König wolte sehn.

Salom. Es mag geschehn /  
geh / laß sie kommen.

O Eitelkeit!

Was hilfft die Frucht von aller Müß;  
Wann ich nun einst nach kurzer Zeit  
Muß hin zur Grube wandern  
so laß ich sie

ja doch nach mir nur einem andern.

O Eitelkeit!

Und o vergebne Müß!

(Die Kauff-Leute aus Ophir und Arabien/kom-  
men inmittelst/mit allerhand Wahren/als grossa  
güldenene Geschirn/pfauen/Affen/Ebenholz/  
Elffenbein/Specereyen und andern Wahren.

Sabur. Diß soll das beste Gold von Ophir seyn/  
darvon hier die Gefäß gemacht.

Salom. O Eitelkeit! Wer diesem Schein  
und diesem Schatz zu viel nachtracht.

Sabur. Kan man von Vögeln wol was schönere schauen/  
als diese Pfauen?

Salom. Sie zeigen uns des Menschen Hoffart an/  
und wie er sich nur selbst such zu gefallen.

- Sabur. Wie dieser Aff in allen  
dem Menschen nicht so wol nachahmen kan.
- Salom. Du unvernünftigs Thier/  
stellst uns des Menschen Bild / und seine Thorheit für.
- Sabur. Hier ist auch Ebenholz und Elfenbein/  
und hier der beste Kern von aller Specerey.
- Salom. Seht doch / wie eitel beydes sey/  
das eine dient dem Pracht allein.  
das andre trägt zur Wollust etwas bey:  
Jedoch was mag es seyn.  
Die Königinnen kommen hier gegangen/  
was mögen sie verlangen?

### Vier und zwanzigster Auftritt.

Bazima, Naëma, die andern Frauen des Salomons und  
die vorigen.

Baz. un Naëm. **W**ER König zürne nicht / daß wir  
für seinem königlichen Thron allhier/  
in Demuth einzufinden / uns erkühnen;

Wir haben allzusamm beschlossen /  
dem König / so es ihm gefält/  
so bald der Tag verflößen/  
auf einem kleinen Feste zu bedienen/  
so wir zu seinen Ehren angestellt.

Salom. Weg / weg / verführerische Zauberinnen/  
ich lasse mich hinfort nicht mehr von euch gewinnen;  
Ihr Stöhrerinnen meiner Ruh  
ich schliesse Herz und Ohr für euch nun billig zu /  
ich habe euch bisher zu viel gehört/  
und ganz von euch bethört/  
Auch euren Bößen nachgewandelt/

da=

dadurch ich wider Gott sehr schwer gehandelt/  
 zudem so habt ihr mich auch allzu oft betrogen/  
 und was ihr selbst gewollt / mir vorgelogen/  
 bald habt ihr mich durch Eifersucht verkehrt/  
 bald wieder meinen Sohn verhehrt:

Meint ihr / daß ich gedenck all diese Plagen  
 von euch noch länger also zu ertragen?

Nein / nein / entweicht / und laßt mich hier allein/  
 ich will nicht länger mehr eur Slave seyn.

Naëm. Der König höre nur = Salom. Nein / nein /  
 vergebens hält eur Mund / mir eure Unschuld für/  
 eilt nur / entweicht von hier.

(Sie gehen alle ab.)

### Letzter Auftritt.

Salomon mit seiner Hof-Statt.

Salom.

**I**ch bin des Lebens müd und satt /  
 dann ich befind /  
 daß alle Ding jedoch nur eitel sind /  
 und nichts Bestand auf dieser Erden hat /  
 drum bin ich nun des Lebens satt.

Ja alles ist nur eitel / eitel / eitel /

Chor. Ja alles ist nur eitel / eitel / eitel.

E N D E



## Druck-Fehler.

- |   |   |
|---|---|
| <p>pag. 4. <i>Lin.</i> 2. an statt den/ ließe dem.</p> <p>— <i>lin.</i> 11. a. st. verstellet/ l. verstellt.</p> <p>— <i>lin.</i> 13. an statt den/ ließe dem.</p> <p>— <i>lin.</i> 16. a. st. begunt/ l. beginnt</p> <p>— <i>lin.</i> 18. a. st. zerrunt/ l. zerrinnt.</p> <p>— <i>lin. ult.</i> an statt den/ ließe dem.</p> <p>pag. 6. <i>lin.</i> 10. a. st. meinen/ l. meinem.</p> <p>— <i>lin.</i> 12. a. st. Jüngend/ l. Jugend.</p> <p>— <i>lin. antepen.</i> a. st. deinen/ l. feinen.</p> <p>pag. 10. <i>lin.</i> 15. a. st. Bitten/ l. Bitte.</p> <p>pag. 11. <i>lin.</i> 3. a. st. Höh/ l. Höhle.</p> <p>— <i>lin.</i> 20. a. st. ihren/ l. ihrem.</p> <p>pag. 12. <i>lin.</i> 7. a. st. der/ l. den</p> <p>pag. 13. <i>lin. penult.</i> a. st. urch/ l. ganz.</p> <p>pag. 14. <i>lin.</i> 10. a. st. war/ l. wär.</p> <p>pag. 15. bleibt die ganze 30ste Zeil aus.</p> <p>pag. 16. <i>lin. antepen.</i> a. st. Prinkefin viel/<br/>l. Prinkefinnen ja viel.</p> <p>pag. 17. <i>lin.</i> 2. a. st. den Gemüth davon/<br/>l. dem Gemüth darob.</p> <p>— <i>lin.</i> 7. a. st. meinen/ l. meinem.</p> <p>— <i>lin.</i> 20. a. st. ihn/ l. ihm.</p> <p>— <i>lin.</i> 24. a. st. empundne/ l. em-<br/>pfundne.</p> <p>pag. 19. Nach der 21. Zeil : und seh doch</p> | <p>niemand hier/ ist eine ganze Zeil<br/>ausgelassen/ die also heist : Doch<br/>ja/ nun kan ich sie erkennen.</p> <p>pag. 20. <i>lin.</i> 1. a. st. hoff/ l. hofft.</p> <p>pag. 21. <i>lin.</i> 8. a. st. wem/ l. wo.</p> <p>pag. 22. <i>lin.</i> 1. a. st. nach/ l. noch.<br/>an statt pag. 22. l. 23.</p> <p>pag. 23. <i>lin.</i> 1. a. st. also/ l. allzu.</p> <p>pag. 30. <i>lin.</i> 18. a. st. lassen/ l. lasse.</p> <p>— <i>lin. penult.</i> a. st. beständigen/ l.<br/>beständigem.</p> <p>pag. 31. <i>lin.</i> 9. a. st. mehrn/ l. mehren.</p> <p>— <i>lin.</i> 10. a. st. ihm weiter anzuhörn/<br/>l um weiter anzuhören.</p> <p>pag. 40. <i>lin.</i> 15. a. st. vertragen/ l. ertra-<br/>gen.</p> <p>pag. 44. <i>lin.</i> 16. a. st. daß/ l. diß.</p> <p>pag. 45. <i>lin.</i> 15. a. st. noch/ l. doch.</p> <p>pag. 48. <i>lin.</i> 2. a. st. Hinnom, l. Hinnow.</p> <p>pag. 54. <i>lin.</i> 13. a. st. mich/ l. euch.</p> <p>pag. 75. <i>lin.</i> 4. a. st. verwichener/ l. ver-<br/>wichner.</p> <p>— <i>lin.</i> 7. a. st. dräuet/ l. dräut.</p> <p>pag. 82. <i>lin.</i> 11. a. st. dasselbe wußt zu bin-<br/>den/ l. dasselb wußt zu ensünden.</p> |
|---|---|

(o)







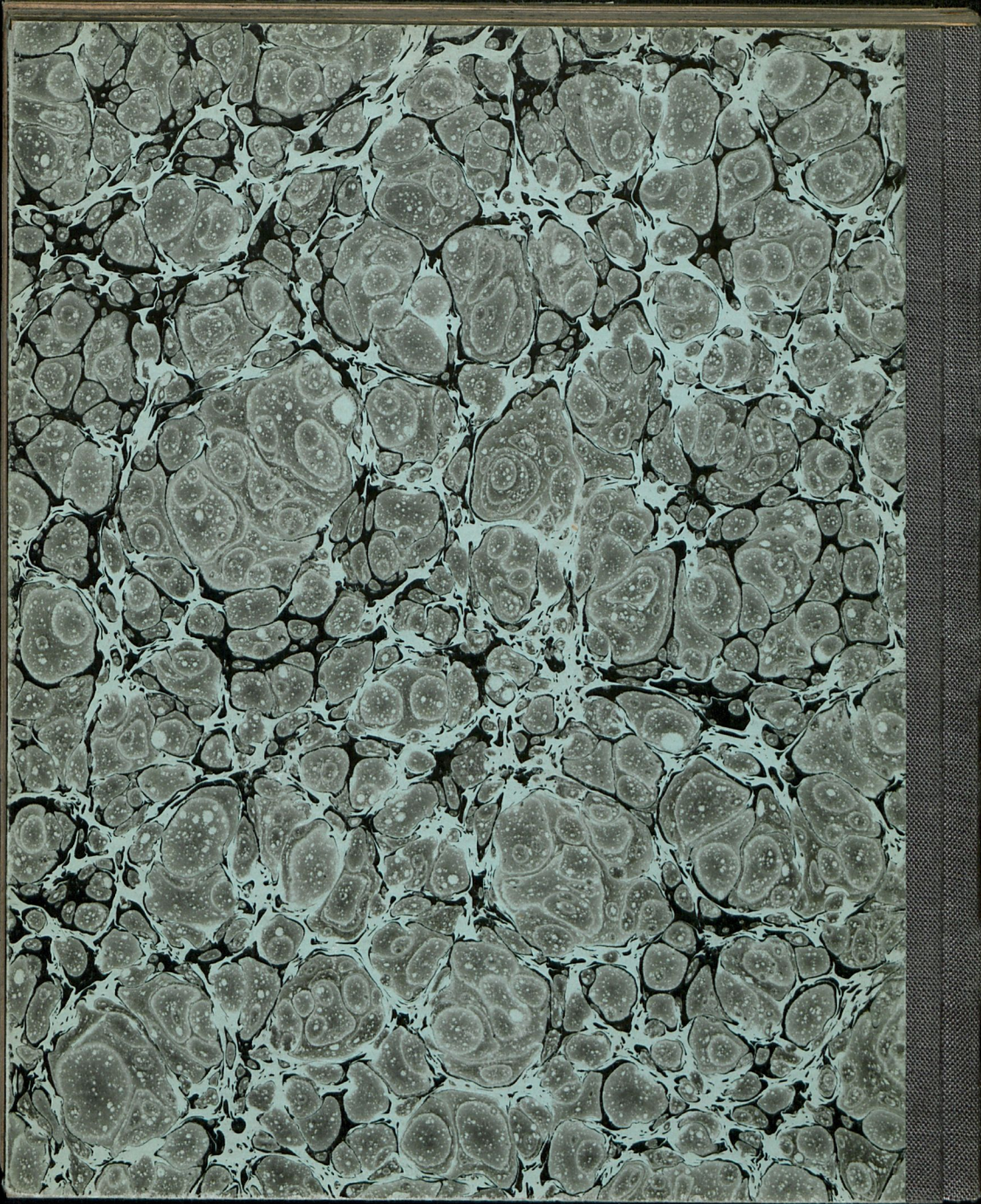
67 A 4345

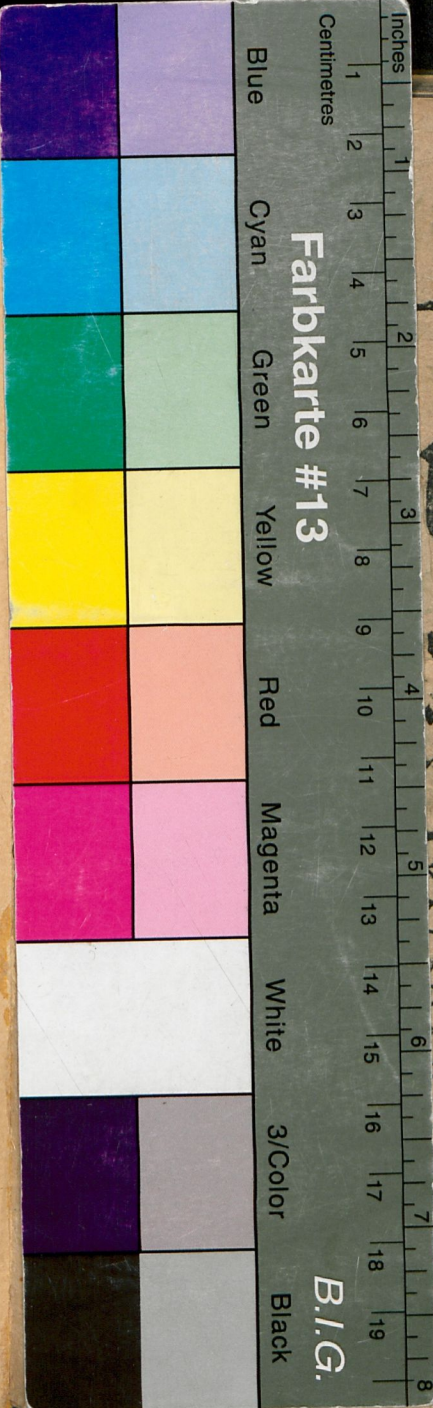
ULB Halle 3  
003 019 56X



[Ed B1 1892v]







Farbkarte #13

B.I.G.

# LOMON,

In einem

## ige=**S**piel

vorge stellt

rossen Braunschweigischen

## han=Blag.



V 83 IX

Wolffenbüttel/  
des sehl. Bismarcks Schriften.

